Advent 2020

mittendrin

Pfarrbrief von St. Ursula, der katholischen Kirche
in Oberursel und Steinbach (Taunus)

Bitte beachten Sie: Wegen der Maßnahmen zur Eindämmung von Covid-19/Sars-CoV-2 bitten wir Sie, sich zu den Terminen und Gottesdiensten über unsere Homepage ***www.kath-oberursel.de*** *zu informieren.*

Frieden *Seite 3*

leben in unserer pfarrei *Seite 24*
aus unseren kindertagesstätten *Seite 28*
caritas aktuell *Seite 30*
aus den gemeinden *Seite 32*
ausblick *Seite 36*
termine *Seite 41*

Liebe Leserinnen und Leser,

in Corona-Zeiten erreicht Sie das mittendrin. Während wir das Editorial schreiben, gehen die Infektionszahlen rauf. Zum Redaktionsschluss Anfang Oktober wissen wir nicht, welche kirchlichen Angebot es zu Weihnachten in unserer Pfarrei geben wird; wir müssen einfach sehr kurzfristig planen und bitten dafür für Verständnis. Unser Gefühl in dieser unsicheren Zeit hat uns veranlasst, das Thema „Frieden“, ein weihnachtliches Thema, zum Schwerpunktthema dieser Ausgabe zu machen. Diakon Thiel, Pastoralreferent Reusch, Susanne Körber und Harald Schwalbe haben sich zusammengesetzt und überlegt, wen wir zu diesem Thema ansprechen können. Viele haben uns einfach auch so geschrieben. Die Beiträge, die wir erhalten haben, haben uns sehr berührt. Frieden in der Kommunikation, in der Kontemplation, in der Schule und im Hospiz – Friede als Wunsch, als Erfahrung der Wirklichkeit Jesu Christi, Friede für jeden einzelnen von uns – davon wird gesprochen.

Wir haben Beiträge zum politisch-christlichen Engagement für Frieden in der Welt zugeschickt bekommen. Wie sich in verschiedenen Gemeinden in unserer Pfarrei, zum Teil ökumenisch, für den Frieden in den Kirchen der Welt eingesetzt wird. Friede – eine weihnachtliche Dimension, die uns umfängt und nach der wir uns sehnen; jedes Jahr neu.

Das Schwerpunktthema in der nächsten Osterausgabe des mittendrin wird anlässlich des ökumenischen Kirchentages in Frankfurt das Thema „Ökumene“ sein. Wenn Sie im Redaktionsteam mitarbeiten wollen, sind Sie herzlich eingeladen.
Wir wünschen Ihnen eine gesegnete Adventszeit und eine gute Weihnacht. Wir alle wissen um die Schwernisse in diesem Jahr, wir wissen um die Einsamkeit vieler in unseren Städten. Und gerade da wünschen wir Ihnen Gottes Frieden, verkündet von Engeln aller Orten.

Ihr Redaktionsteam

P.S.: Wie bei jeder Ausgabe von mittendrin können Sie uns schreiben:
mittendrin@kath-oberursel.de

Der Friede Jesu oder der jesuanische Friede!?

Wenn ich in der Bibel-App das Wort Frieden eingebe, kommen 188 Einträge. Was hat es also mit Frieden auf sich bzw. was macht den Frieden Jesu aus?

Die Engel verkündeten den Hirten auf dem Feld: „Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens.“ (Lk 2, 14)

Jesus spricht zu den Aposteln: „Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht, wie die Welt ihn gibt, gebe ich ihn euch.“ (Joh 14, 27) Diesen Vers kennen wir aus der Messe, wenn der Priester um Frieden betet und die Gemeinde zum Friedensgruß aufgefordert wird. Aber was heißt das nun für uns? Einfach die Hände zum Friedensgruß reichen oder steckt doch noch mehr dahinter?

Es ist die Abschiedsrede Jesu an seine Jünger. Genauer gesagt sogar der Abschluss der Rede. Hier ist also nicht der Friede der Pax Romana gemeint, sondern eine eschatologische Zusage Jesu an seine Jünger. Dieser Frieden ist wesensmäßig anders zu verstehen, er hat eine Heilsbedeutung. ER unterscheidet sich von allem, was die Welt zu bieten hat und kann nicht von der Welt bedroht oder vernichtet werden. Also ist diese Friedenszusage Jesu eine Gabe an uns Menschen. Der Weggang Jesu führt also nicht zu einem existentiellen Mangel, sondern befähigt uns, die Heilszusage Gottes zu empfangen. Hier liegt ein Kern des jesuanischen Friedens.[1] Die Ankunft des Welterlösers, die wir an Weihnachten feiern, muss von seinem Leben, Sterben am Kreuz und Auferstehen betrachtet werden. Was Jesus vorgelebt hat, was Jesus gelehrt hat und wo er gehandelt hat, sind Ausdruck einer neuen Welt. Es geht bei diesem Frieden also um eine Hoffnung und die Vollendung des Einzelnen und der gesamten Schöpfung.

Für mich persönlich heißt das: Wir Menschen haben nur wenig Zeit auf dieser Welt, es ist also an uns, diese Zeit zu nutzen. Wenn wir diese wenige Zeit, die wir nur haben, mit anderen Menschen verbringen, dann erfüllen wir dieses im Sinne Jesu. Die Liebe ist unsere unendliche Ressource, mit der wir verschwenderisch umgehen können. Teilen wir also unsere Liebe mit

[1] Vgl. Zumstein, das Johannesevangelium, S. 547, 2016.

anderen Menschen und erfüllen so die Heilszusage Jesu, dass wir in seinem Frieden leben. Wir brauchen davor keine Angst zu haben. Der Erlöser der Welt wird uns geboren, immer wieder, es ist das, worauf wir uns verlassen können. Er bringt seinen Frieden in die Welt.
Matthias Thiel Diakon

Psalm 126

Ein Impuls von Harald Schwalbe

Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird,
so werden wir sein wie die Träumenden.

Dann wird unser Mund voll Lachens
und unsre Zunge voll Rühmens sein.

Dann wird man sagen unter den Heiden:
Der Herr hat Großes an ihnen getan!

Der Herr hat Großes an uns getan;
des sind wir fröhlich.

Herr, bringe zurück unsre Gefangenen,
wie du die Bäche wiederbringst im Südland.

Die mit Tränen säen,
werden mit Freuden ernten

Sie gehen hin und weinen
und streuen ihren Samen

und kommen mit Freuden
und bringen ihre Garben.

Impuls Am 3. Oktober 2020 haben wir den dreißigsten Jahrestag der deutschen Wiedervereinigung gefeiert. An diesem Tag durfte ich in Bad Homburg einen ökumenischen Gottesdienst mitfeiern. Wir haben Psalm 126 im Wechsel gebetet. Und wir haben uns voll Dankbarkeit, mit einem Mund voll Lachen an den Tag unserer Wiedervereinigung erinnert. Und voll ökumenischer Freude an die Jahre erinnert, als die evangelischen Kirchen in der DDR Raum geboten haben, um geschützte Gespräche hin zu einer friedlichen Revolution zu ermöglichen, für die Menschen guten Willens.

Was bedeutet Frieden für junge Erwachsene?

Von Jakob Schorr

Was es für den Einzelnen auch bedeuten mag, ich bin der Meinung, Frieden hat für junge Erwachsene eine fundamental andere Bedeutung als für die Menschen der älteren Generationen. Meine Generation, die „jungen Erwachsenen“, kennt den II. Weltkrieg und den Kalten Krieg, selbst die innerdeutsche Grenze zwischen Ost und West nur aus den Erzählungen unserer Eltern und Großeltern. Ich bin in einem Deutschland des Friedens aufgewachsen, für mich ist das der Normalzustand. In den Nachrichten und den Medien sehe ich natürlich, dass es in der Welt alles andere als friedlich zugeht – durch NATO-Einsätze und andere internationale Allianzen auch unter deutscher Beteiligung. Aber letztendlich ist es irgendwo auf der Welt, also weit weg. Und ich glaube, hier liegt der Unterschied zu der Generation meiner Eltern und Großeltern. Meiner Generation fehlt in manch einer Debatte die Erfahrung, dass Frieden eben kein Normalzustand ist, sondern dass es auch hier bei uns noch gar nicht lange her ist, dass sich die Menschen nichts sehnlicher gewünscht haben als Frieden. Dieses Verständnis braucht es in meiner Generation noch an manchen Stellen, um den wirklichen Wert des Friedens zu erkennen und schätzen zu lernen.

Ostermärsche

*Helmut Schießer, *1932*

Die Anfänge liegen in England Anfang der 50er Jahre, als die Engländer atomar aufrüsteten und auch die Bombe bauten. Auch Deutschland war an einer atomaren Aufrüstung interessiert, vor allem durch den damaligen Verteidigungsminister Franz Josef Strauss. Und so kam es zu heftigen Protesten, die zum Beginn der Ostermarsch-Bewegung Ende der 50er Jahre führte, und die mit so vielen politischen Schwerpunkten bis heute andauern. Der Vietnamkrieg und die Studentenunruhen waren dann 1968 ein zweiter Höhepunkt. In Frankfurt flogen Steine und die Polizei hatte viel zu tun. Das war mein erster Ostermarsch. In den Jahren danach ging es etwas ruhiger zu.

Anfang der 70er Jahre waren es vor allem die Ostverträge unter Willy Brandt, die die Gemüter bewegten. Und sie waren auch immer ein Spiegelbild der öffentlichen Auseinandersetzungen. Immerhin, es waren die Anfänge, die zur Wende führten. Ein weite-

rer Schwerpunkt war dann in den 80er Jahren, wo es um die Nachrüstungsdebatte ging, die Lagerung von Mittelstreckenraketen in Ost und West, was letztlich zum INF-Vertrag geführt hat, der ja jetzt wieder gekündigt worden ist. Und er hat auch sicher – mit vielen anderen Friedensgruppen, vor allem aus der damaligen DDR – zu der Wende von 1989 geführt. Vielleicht ist die Ostermarsch-Bewegung auch ein wichtiger Impulsgeber für die Friedensbewegung gewesen.

Nach der Wende war alles wieder etwas ruhiger geworden. Eine gewisse Entspannung war zu spüren. Das zeigte sich auch in den Ostermärschen, die Teilnehmerzahlen gingen zurück. Das sollte sich aber bald wieder ändern. Heute sind es andere Themen, die die Menschen und damit auch die Ostermärsche beschäftigen. Es sind vor allem die Klima- und die Flüchtlingskrise, der Rüstungsexport und nach wie vor die nukleare Bedrohung, die die Menschen bedrücken. Es sei noch immer an Büchel (Eifel) erinnert, wo noch 20 amerikanische Atombomben liegen. Die Probleme und Themen werden uns nicht ausgehen – auch nach 70 Jahren nicht.

Bei all den aktuellen Sorgen und Problemen hat der 2,5 stündige Marsch von Rödelheim zum Römerberg auch immer ein meditatives Element für mich. Es ist ein ruhiges, langsames Gehen – kein strammer Marsch. Ich lerne die Stadtteile und ihre Straßen einmal anders kennen – frei von Autoverkehr von Rödelheim über Hausen zur Bockenheimer Warte und dann durchs Bankenviertel zum Römerberg. Unterwegs Gespräche mit Freunden, aber auch Fremden, und auch lange Strecken der Stille und zum Nachdenken. Anlässe gibt es ja bei diesem Gang durch die Stadt in Hülle und Fülle. Gegen 13 Uhr am Römerberg angekommen lauschten wir der Musik und den Reden zum aktuellen Anlass und freuten uns erstmal auf ein Bier.

Für mich ist und war am Ostermontag immer auch ein Gang nach Emmaus, wo Jesus mit den beiden Jüngern redete und ihnen die Augen öffnete. „Brannte uns nicht das Herz, als Er unterwegs mit uns redete …“. So hat der Ostermarsch für mich auch immer mit der Botschaft des Friedens, der Frohen Botschaft zu tun – auch wenn sie nicht leicht ist.

Frieden suchen und finden

Von Elke Benner

In einer Zeit, in der es auf der Welt viele Despoten, Populisten, unfähige Politiker und keine globale Ordnung gibt, ist es wichtig, über den eigenen Frieden in der Familie, im Freundeskreis und in der Gesellschaft nachzudenken. Und so fiel mir bei dem Thema „Frieden“ folgende Begebenheit ein: Vor einigen Jahren, als wir noch nicht von der Pandemie geplagt wurden, hatte ich mit einer guten Bekannten einen heftigen Disput, der mit persönlichen Angriffen auf beiden Seiten endete. Danach gingen wir uns aus dem Weg und suchten auch keine Gelegenheit zu einer Versöhnung. In der Christmette dann kam es aus Platzmangel dazu, dass wir hintereinander in den Kirchenbänken saßen. Es wurde in diesem Gottesdienst viel über Frieden gesprochen, und ich überlegte mir, mit wem ich bis Ende des Jahres Frieden schließen müsste, um dem Auftrag Jesu gerecht zu werden. Im Zeichen der Geburt Christi schien mir der Konflikt mit meiner früheren Bekannten lächerlich. Dasselbe dachte diese wahrscheinlich hinter mir auch. Denn als wir zum Friedensgruß gebeten wurden, reichten wir uns die Hand und sprachen einige Worte der Versöhnung. Seit wir den Frieden wiedergefunden haben, grüßen wir uns und fragen uns nach unserem persönlichen Befinden, das für uns beide besser geworden ist.

Suche Frieden, jage ihm nach …

Von Livia Sold

Mit diesem Lied kamen die Messdiener 2018 von der Romwallfahrt zurück und das Lied ist zumindest in St. Bonifatius seither schon oft gesungen worden.

Suche Frieden. Wo könnte Frieden sicherer gefunden werden als in unserem Land! Sollte man denken können, oder? Seit 75 Jahren haben sich in unserem Land und den mittelbaren Nachbarländern keine verfeindeten Armeen mehr Gefechte geliefert. Frieden müsste bei uns doch überall sein?

Manchmal scheint es aber nicht so. Streit wegen allem Möglichen. Stress und Konflikte überall. Positionen werden verteidigt, Siege errungen – oder auch nicht. Ich glaube ja, dass Siege oft teuer erkauft sind und selten lange Bestand haben. Außer der Sieg bestand darin, dass es gelang, eine gemeinsame Position zu finden. Das sind die schönsten Siege. Sie machen wirklich Frieden, denn Frieden entsteht nicht durch erzwungene oder freiwillige Unterwerfung.

Wo finde ich Frieden? Manche Menschen sagen, man könne Frieden in sich selbst finden. Manche sagen sogar, man kann ihn _nur dort_ finden. Ich glaube das ja auch. Ich glaube, Frieden beginnt in mir selbst. Und ohne diesen inneren Frieden werde ich auch keinen äußeren Frieden haben. Ich muss ja nicht gleich Waffen verwenden, aber es ist wohl kein Geheimnis, dass es unter Menschen, die zusammenleben, zu Auseinandersetzungen kommt, die Verletzungen verursachen. Worte sind mächtig und sie können auch mächtige Waffen sein. Oder mächtige Friedenswerkzeuge.

Habe ich Frieden mit mir selbst? Weiß ich, wer ich bin? Wie ich wurde, wer ich bin? Bin ich im Frieden damit? Kenne ich meine dunklen Seiten? Kann ich sie annehmen? Wenn sie hervorkommen: Kann ich erkennen, was mein Teil im Konflikt war und um Verzeihung bitten? Kann ich verzeihen, auch, wenn ich nicht darum gebeten werde? Ich glaube, Friedensarbeit beginnt in mir selbst. Suchen wir Frieden. Und wenn er zu entgleiten droht: Jagen wir ihm gemeinsam nach. In Ihnen, in Dir, in mir, in uns.

Betrachtungen zum Frieden – zwischen Himmel und Erde

Von Rosemarie Wietschorke, Mitarbeiterin aus der Kita Liebfrauen

Der Friede sei mit Dir“. Was für ein schöner Gedanke – was für ein edler Ausspruch!

Wie tief dieser Zuspruch in uns verankert ist, erkennen wir, wenn wir in unsere Kindheit zurückgehen. Wir sind – im Idealfall – in einer Familie mit Eltern, Geschwistern, mitunter auch mit Großeltern, groß geworden, die intensiv mit ihren Stärken und Schwächen mit uns lebten. Es gab heitere, unbeschwerte Momente, aber auch schwere, belastende Ereignisse, die unser nachfolgendes Leben prägten. Wie rasch entstanden Streit und schwer zu schlichtende Zerwürfnisse! Bilder zogen in uns auf, und unsere Seele verdunkelte sich. Dann ein gutes Wort, eine liebevolle Umarmung – und unsere Kinderwelt war wieder im Lot, der innere Frieden war zurückgewonnen.

Wo Licht ist, ist auch Schatten. So war und ist es stets wichtig, das Gleichgewicht zu suchen und herzustellen. Ein begleitendes, ein tröstendes Wort ließ uns erfüllt durch den Tag gehen. Es gab wieder „meine Insel des Glücks“, und der Aufruhr meines Herzens verflog.

Mehr oder weniger gestärkt begegneten wir den Kindern im Kindergarten und in der Schule. Jede und jeder von uns machte unterschiedliche Erfahrungen mit „Friede sei unter den Menschen“. Manche eckten an, weil sie gerne provozierten oder Situationen und Menschen grundlos in Frage stellten.
Frieden beginnt immer im Kleinen, im Nahen – in der Familie, in einer Beziehung und nicht zuletzt in uns selbst. Wie wollen wir unserem Nächsten friedvoll begegnen, wenn uns Schuldgefühle, Ängste, Wut, Neid oder Unruhe plagen? Erst wenn es uns gelingt, innere Spannungen abzubauen, finden wir zu eigenem inneren Frieden. So werden wir auch wieder offen für die Wunder jeden Tages und für die schönen Dinge, die das Leben bereithält.

Frieden will gesucht werden wie die Gerechtigkeit oder Wahrheit. Das ist bisweilen mühsam und anstrengend. Und wir erfahren auch, dass gefundener Frieden kein bleibender Besitz ist, wir ringen um innere Ruhe und Sanftheit. Durch den Frieden, den wir ausstrahlen zu unseren Nächsten hin, beschenken wir auch uns selbst.

Manchmal ist es fast unmöglich, auf Erden Frieden zu finden. Dann beten wir um Frieden und erinnern uns an die Leipziger Friedensgebete in St. Nikolai. Hier baten Menschen um den Frieden Gottes und verzichteten auf Gewalt.

Weltweit sprechen wir: „Herr, gib’ uns Deinen Frieden“. Doch dieser fällt leider nicht vom Himmel. Manchmal müssen wir uns überwinden, auf andere zugehen, uns aus- sprechen, Missverständnisse klären, Streitpunkte auflösen und Verständigung erreichen.

Frieden hat viele Vorboten. Dazu zählen Fairness, Achtung, Wertschätzung, Empathie, Kompromissbereitschaft, Versöhnungswille, Einsicht und Verzeihen. Wir erleben jeden Tag, wie sehr der Frieden in der Nähe und in der Ferne in Gefahr gerät, wie Fremdheit, Streit und Krieg scheinbar die Oberhand gewinnen. Umso stärker sehnen wir uns nach einem Frieden, der unsere Seele füllt, den wir teilen und weitergeben können. In den schönsten und tiefsten Momenten unseres Lebens erfahren wir, wie wertvoll der Frieden ist, den Gott uns mit seinem Segen schenkt.

Der Friede ist alleweil in Gott, denn Gott ist der Friede

Von Susanne Degen

Schon bemerkenswert, dass ein Ort Frieden atmet – auch wenn derjenige, der ihn mal beseelt hat, schon vor weit über 500 Jahren gestorben ist. Die Rede ist von Nikolaus von der Flüe und von dem Ort, an dem er die letzten zwanzig Jahre seines Lebens als Eremit gelebt hat. Er war ein gefragter Seelsorger für viele Menschen und ein gesuchter Ratgeber für die Mächtigen seiner Zeit. Vielleicht konnte er Friedensmittler sein, weil er sich selbst durch so viele innere Kämpfe hindurch gerungen hatte. So wie es Jan Skácel einmal gesagt hat: „Alles schmerzt sich einmal durch bis auf den eignen Grund und die Angst vergeht. Schön, die Scheune, die nach längst vergangenen Ernten leer am Wegrand steht.“ Nikolaus war ein erfolgreicher Mensch seiner Zeit: reicher Bauer, angesehener Ratsherr und Richter und nicht zuletzt Ehemann von der sehr bemerkenswerten Dorothee Wyss und Vater von zehn Kindern. Mit knapp 50 geriet er in eine schwere existenzielle Krise. Er erlebte die Beugung des Rechts und seine eigene Ohnmacht, er wurde trotz allen Ansehens und materieller Sicherheit nicht mehr satt in seinem Leben. Er spürte die Verantwortung für seine Familie und rang gleichzeitig mit einem Impuls, dass noch etwas ganz anderes in ihm angelegt war, was zur Entfaltung drängte. Zwei Jahre ging sein Ringen – mit sich, mit Gott und mit seiner Frau Dorothee. Dann willigte sie ein, nähte ihm den Pilgerrock und ließ ihn ziehen. Ihr Ja hat er immer als große Gnade bezeichnet, sozusagen das Startkapital für seinen Frieden, für den Frieden, der auch für andere zum Segen wurde. Bruder Klaus, wie er sich ab diesem Zeitpunkt nannte, hat den Frieden in Gott gefunden und es war vermutlich ein langer Weg bis dorthin. Ein Weg, der wohl auch jeden Tag wieder neu zu gehen war. Seine Bereitschaft, den Frieden immer wieder in Gott zu finden, drückte sich für ihn in dem Gebet aus, das er für sich formuliert hatte und jeden Tag betete.

O du mein Gott, nimm alles von mir, was mich hindert zu dir.

O du mein Gott, gib alles mir, was mich fördert zu dir.

O du mein Gott, nimm mich mir und gib mich ganz zu eigen dir.

Frieden _ Grundschule

Aussagen von Schülern und Schülerinnen des 3. Schuljahres im Religionsunterricht zum Thema „Frieden“:

„Nach einem Streit entschuldige ich mich. Dann ist Frieden.“ Ole (8)

„Wenn ich jemanden mag, bin ich nett zu ihm. Wenn ich jemanden nicht mag, gehe ich ihm einfach aus dem Weg.“ Joschua (9)

„Wenn ich Leuten helfe, die sich weh getan habe. Dann ist Frieden! “ David (8)

„Ich will versuchen, Streit zu schlichten.“ Aurora (9)

„Ich mache aus einem Feind einen Freund.“ Philippa (8)

„Einfach nett zu anderen sein. Ende. Schluss. Punkt. Frieden!“ Seyong (8)

„Nach einem Streit vertragen wir uns wieder, damit die Freundschaft bleibt.“ Tamino (8)

Kirsten Tamm, Gast im Hospiz St. Barbara seit 01. April 2020

Beim Thema Frieden unterscheide ich zwischen dem inneren Frieden, den man mit sich selbst schließen kann, und dem politischen Frieden zwischen Ländern und Völkern.

Am politischen Frieden kann ich zwar nur wenig ändern. Aber ich kann wählen gehen und mit meiner Stimme die Demokratie stärken.

Den inneren Frieden habe nur ich selbst in der Hand. Es ist wichtig, dass ich mich nicht selbst bekämpfe und dass ich sagen kann, so wie es ist, ist es gut.

Es gibt Menschen, die ich mit Frieden verbinde (z.B. Mahatma Gandhi und Nelson Mandela), und es gibt Orte, die mir das Gefühl von Frieden geben (besonders in der Natur und in meiner Heimatstadt).

Inneren Frieden schenkt mir aber besonders mein Glaube an Gott. Ich bin katholisch und versuche mindestens einmal am Tag den Rosenkranz zu beten. Es gibt mir Ruhe und Kraft, besonders der Lichtreiche Rosenkranz. Im Gebet werde ich ruhig und zuversichtlich.

Annette Klein, Gast im Hospiz St. Barbara seit 07. Juli 2020

Es ist für mich ein großes Geschenk, hier im Haus in Frieden sterben zu dürfen. Es wird für mich gesorgt, meiner Situation entsprechend, es ist eine optimale Begleitung zum Sterben. Es ist nicht wie in einem Krankenhaus, wo die Ausrichtung auf Heilung beruht. Das Leben hier bringt mir den Frieden, ich darf mit meiner Entscheidung dem Tod entgegensehen und das wäre in einem Krankenhaus so nicht möglich.

Für mich ist es eine unglaubliche Bereicherung, in Frieden den Rest meines Lebens verbringen zu dürfen. Ich werde von meinem Mann und unseren Kindern sehr unterstützt, sie besuchen mich regelmäßig. Wir sind seit 46 Jahren verheiratet und ich bin sehr erleichtert, dass ich ihn mit meiner Pflege nicht überfordere, da er sich zuhause noch um seine beiden Eltern kümmert.

Unsere Gesellschaft muss Tod und Sterben genau wie das Geboren werden als Bestandteil des Lebens akzeptieren. Das ist hier im Hospiz möglich, vor allem mit den Menschen, die hier arbeiten. Sie stehen hinter diesem Konzept und leisten ganz tolle Arbeit, nicht nur in der Pflege, sondern auch durch

ihre Begleitung. Am meisten beeindruckt mich beim Pflegepersonal, wie freundlich und wohlwollend sie sich um jeden Gast kümmern. Diese Arbeit kann nicht jeder leisten, das sind ganz besondere Menschen.

„Wir Menschen versuchen Frieden zu machen … Jesus Christus gibt Frieden“ (frei nach Joh. 14.27)

Thomas Rettenmaier
Koordinator
Ambulanter Hospizdienst St. Barbara
Kronberger Str. 7
61440 Oberursel

Frieden _ Hospiz_ mittendrin

Von Anita Novotny, Seelsorgerin im Hospiz St. Barbara

Oft komme ich aus der Schule oder von einem anderen Termin abgehetzt ins Hospiz. Und immer mache ich die gleiche Erfahrung: Wenn ich die Tür öffne, den jahreszeitlichen Blumenstrauß am Eingang sehe, fällt alle Hektik von mir ab.

Ab diesem Moment bin ich da, präsent, aufmerksam für die Menschen, die mir gleich begegnen werden.

Ich erlebe im Hospiz Leben in all seinen Dimensionen. Das macht mich sehr dankbar und demütig. Dankbar bin ich für das Vertrauen, das Menschen mir in kurzer Zeit entgegenbringen. Dankbar für manch intensive Beziehung und Begleitung. Dabei gilt es auch immer wieder Abschied zu nehmen, den Mensch seiner eigenen Verantwortung zu überlassen, ihn gehen zu lassen. Das Leben ist endlich, und der Tod gehört dazu. Er ist etwas Natürliches, und doch ist er etwas tief Erschütterndes in unserem Leben. Dankbar bin ich für die vielen Begegnungen im Haus, das Erleben, ein Teil des Teams St. Barbara zu sein, mit allen, die im Haus arbeiten, in der Pflege, der Verwaltung. Ich erlebe ein bereicherndes Miteinander der verschiedenen Berufe und der Ehrenamtlichen, das gemeinsame Stärken in schwierigen Situationen.

Dies alles ist für mich eine Erfahrung von Frieden.

Frieden

Susanne Körber, Ehrenamtliche im Hospiz St. Barbara

Meine Zeit ist im Alltag ziemlich verplant. Ich bin berufstätig, habe einen Haushalt und einen großen Garten, ich unterrichte Yoga und verbringe Zeit mit meiner Familie und dem Hund.

Da bleibt eigentlich nicht viel Raum für ehrenamtliche Tätigkeit, und ich werde immer wieder gefragt, warum ich denn Hospizbesuche mache, wo ich doch schon so viele andere Dinge zu erledigen habe.

Eine Antwort, die ich immer gebe, versucht, die Ruhe zu beschreiben, die ich dort finde. Die Menschen, die ich dort treffe, haben Zeit. Nicht alle wünschen sich Besuche. Aber immer wieder kommt es zu langen Gesprächen und zu sehr interessanten und bereichernden Begegnungen. Hier hören die Menschen einander zu, man kann gemeinsam lachen und gemeinsam schweigen. Für mich geht die Uhr im Hospiz langsamer. Wenn ich meine Besuche beende, nehme ich diese Ruhe mit in meinen Alltag. Ich werde bewusster im Umgang mit meinen Mitmenschen, nehme mir auch dann Zeit zum Zuhören, wenn eigentlich viel zu tun ist und ich freue mich an vielen Kleinigkeiten, die ich früher nicht wahrgenommen habe und auch nicht wertgeschätzt habe.

In der Begegnung mit Menschen, denen bewusst geworden sind, dass ihre Lebenszeit nicht mehr unbegrenzt ist, lerne ich die Zeit, die mir zur Verfügung steht, bewusst zu nutzen und zu genießen. Ich werde dankbar für alles, was mir an Gutem wiederfährt. Diese Dankbarkeit fließt ein in meine Gebete und macht mir Mut, offen über meinen Glauben zu sprechen.

Diese Form der Achtsamkeit macht für mich eine wichtige Grundbedingung aus, um mich im Frieden zu fühlen.

Frieden bedeutet …

Stefanie Dittrich, Einrichtungsleitung Hospiz St. Barbara

Für mich bedeutet Frieden viel mehr als nur die Abwesenheit von Krieg. Es bedeutet für mich, dass sich der Mensch wohlfühlt in der Gesellschaft, aber auch als Mensch selber. D.h. dass er im Reinen mit sich selbst ist.

Erik Erikson (Psychoanalytiker) unterscheidet acht Altersphasen. In der letzten Phase fragt der Mensch nach der Sinnhaftigkeit seines Lebens. Er schließt Frieden mit seinem Leben; er schließt Frieden mit dem Tod. Meines Erachtens kann ein Mensch diesen Weg am Ende seines Lebens gut meistern, wenn er eine gewisse Ruhe dafür findet. Dafür benötigt er gewisse Rahmenbedingungen. Diese Rahmenbedingungen hängen natürlich vom Individuum ab. Im Hospiz konnte ich bisher beobachten, dass unsere Gäste immer wieder berichten, dass sie bei uns zur Ruhe kommen. Sie genießen die Ruhe und das Umfeld. Es macht mich glücklich, wenn sich unsere Gäste in unserer Einrichtung wohlfühlen.

Über Pax Christi

Elisabeth Bentrup und Margret Koschel im Gespräch

Liebe Margret, für mich bist Du eine Friedensarbeiterin. Kannst Du unseren Leser*innen erklären, was eine Friedensarbeiterin macht?
Ich sehe mich gar nicht als „Friedensarbeiterin“, aber ich versuche mich zu engagieren, wann immer und wo immer ich etwas für den Frieden tun kann, im Großen und im Kleinen. Den Frieden als zentrale Botschaft des Evangeliums zu hören und zu leben, das sehe ich als eine vordringliche Aufgabe an.

Du bist Sprecherin der Frankfurter Pax Christi Gruppe. Was heißt eigentlich Pax Christi für euch in der Gruppe genau?
Wir gehören zur Internationalen Katholischen Friedensbewegung Pax Christi, die in mehr als 60 Ländern aktiv ist und sich heute als ökumenisch offen versteht. Pax Christi – übersetzt „Friede Christi“ – wurde nach dem 2. Weltkrieg von französischen Laien gemeinsam mit Bischof Théas gegründet. Der Impuls dazu war die Frage nach der Versöhnung zwischen Frankreich und Deutschland. Im April 1948 wurde Pax Christi Deutschland gegründet. Wir als Frankfurter Gruppe setzen uns für die Ziele von Pax Christi ein, die alle Bereiche umfassen, die dem Frieden dienen: Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung, Versöhnung, Abrüstung, Schutz von Flüchtlingen, gewaltfreie Konfliktlösung, Erinnerungsarbeit, um nur einige Facetten zu nennen.

Wie sieht eure Friedensarbeit konkret aus? Kannst du Beispiele benennen?
Wir diskutieren aktuelle friedenspolitische Fragen und Themen – z.B. Rüstungsexport, zivile Konfliktbearbeitung und –prävention, Asylpolitik – und unterstützen die entsprechenden Forderungen mit Petitionen, Protestschreiben, Briefen an Bundestags- und Landtagsabgeordnete, Beteiligung an Mahnwachen, Demonstrationen (Ostermarsch etc.), gestalten Gottesdienste mit und nehmen an Themenabenden teil. Zuletzt haben wir am 21.9. am Frankfurter Dom eine Mahnwache gehalten, um unsere Forderung nach dem Beitritt Deutschlands zum Atomwaffen-Verbotsvertrag zu bekräftigen, den die UNO-Generalversammlung am 7.7.2017 verabschiedet hat. Wir fordern den Abzug der letzten ca. 20 amerikanischen Atombomben, die noch in Büchel (Eifel) lagern und beteiligen uns dort zusammen mit anderen Friedensgruppen an jährlichen Aktionstagen. – Gewaltfreie Kommunikation sehen wir als einen Schlüssel zum Frieden, im Großen wie im Kleinen. Wir versuchen, sie zu üben.

Du lebst in Steinbach, bist Mitglied der Gemeindeleitung von St. Bonifatius und Mitglied des Sachausschusses Weltkirche der katholischen Pfarrei St. Ursula Oberursel/Steinbach. Kommt das Thema Frieden in den Tagesordnungen der Gremien vor?
Zugegeben leider (viel) zu wenig. Wir im Sachausschuss Weltkirche versuchen, das Thema Frieden wachzuhalten. Wir verstehen unser weltkirchlich-entwicklungspolitisches Engagement als Arbeit für den Frieden. Gemeinsam mit der Gemeinde St. Bonifatius machen wir mit bei der ökumenischen Aktion Wanderfriedenskerze: Vom 1. September bis Buß- und Bettag beteiligen sich viele Gemeinden und Gemeinschaften in den Bistümern Fulda, Limburg, Mainz und der EKHN daran. „Verbrannte Erde – Kriegsopfer Schöpfung“, so lautet das diesjährige Thema. – Auf Initiative des Pfarrgemeinderats findet seit 2016 zum Gedenktag der Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar ein Interreligiöses Friedensgebet in der Hospitalkirche statt.

Papst Franziskus sagte in seiner Enzyklika „Laudato Si“ im Jahr 2015: Unser Haus brennt!“ Ist die Weltgemeinschaft in den letzten fünf Jahren aufgewacht?
Ich denke, „Laudato Si“ hat viele Menschen aufgerüttelt, ist bei vielen auf fruchtbaren Boden gefallen, weit über die kath. Kirche hinaus. In unserer Pfarrei gibt es seitdem einen Sachausschuss Schöpfungsbewahrung, der grundsätzliche Leitlinien erarbeitet hat und viele praktische Hinweise gibt, die jede/r im eigenen Leben umsetzen und so zur Bewahrung der Schöpfung beitragen kann. Insgesamt betrachtet – also deutschlandweit, europaweit, weltweit - ist aber meines Erachtens bislang noch viel zu wenig geschehen, um das „Brennen unseres Hauses“ zu stoppen.

Die Medien informieren uns tagtäglich über die Kriegs- und Krisenherde der Welt. Wie gehst du mit diesen Schreckensmeldungen um?
Ich bin entsetzt, oft auch wütend über all diese schlimmen Nachrichten, aber auch traurig, hilflos, ohnmächtig. Ich will mich nicht daran gewöhnen, abwinken, weil vieles doch weit weg ist, will sensibel und empathisch bleiben. Aber ich weiß auch „bad news are good news“, nach der Devise berichten viele Medien. Wann endlich bekommen die positiven Meldungen den ihnen gebührenden Platz und Stellenwert in den Medien? Z.B. über gelungene Friedensprojekte, gelingende Gespräche und Verhandlungen zwischen verfeindeten Gruppierungen in den verschiedensten Teilen der Welt. Es gibt sie, wir hören nur zu wenig davon. – Mit den Schreckensmeldungen kann ich nur umgehen, indem ich sie einerseits mit Gleichgesinnten teile und sie andererseits vor allem im Gebet Gott hinhalte und Ihn um Seinen Beistand und Seine Hilfe bitte. Mein Glaube ist für mich eine unentbehrliche Stütze und Kraft.

Was wünschst du dir konkret, dass wir dem Frieden in der Welt ein Stück näherkommen?
Ich wünsche mir, dass Pax Christi mit ihren Zielen und Visionen nicht länger eine Minderheit in unserer Kirche ist, sondern dass alle ChristInnen beherzigen, dass Frieden stiften ein zentraler Auftrag aus dem Evangelium ist. Dass wir unseren Mund aufmachen und Unrecht beim Namen nennen.

Dass wir die Politik auffordern, die Überwindung von Krieg und Gewalt durch zivile statt durch militärische Mittel voranzutreiben. Dass die Spaltung der Gesellschaft in arm und reich gestoppt wird, und so Gerechtigkeit und Frieden werden kann.

Alle genannten Stichpunkte, Themen und Ziele von Pax Christi sind auf der Homepage zu finden: www.paxchristi.de

Gewaltfreie Strukturen schaffen

Schutzkonzept zur Prävention vor sexualisierter Gewalt

Von Dr. Katrin Gallegos Sánchez

Was tun gegen Missbrauch? „Vorbeugen, hinsehen und reagieren“, antworten Präventionsstellen und Opfervertretungen. Dieses Prinzip soll nun auch in der Pfarrei St. Ursula in einem umfassenden Konzept in der Institution verankert werden.

Es ist nicht nur die bistumsweite Vorgabe, durch ein „Institutionelles Schutzkonzept zur Prävention vor sexualisierter Gewalt“ (ISK) eine Kultur der Achtsamkeit zu etablieren, sondern der Wunsch, tatsächlich etwas in Kirche und Gesellschaft zu verändern. „Wir wollen zunächst vor allem sensibilisieren“, sagt Anita Novotny, Gemeindereferentin in der Pfarrei, die Teil der Projektgruppe zur Erstellung des Konzeptes ist. „Missbrauchstaten sind geplante Taten, die viel Vorlauf haben und mit systematischen Grenzüberschreitungen beginnen“, fügt ihre Kollegin Katrin Gallegos Sánchez hinzu. Die Erstellung des Konzeptes erfolgt in mehreren Schritten. Zunächst befasste sich der Pfarrgemeinderat bei einem Besuch der Präventionsbeauftragen des Bistums Silke Arnold mit der Thematik und der Vorgehensweise. Bei

der Risikoanalyse, mit der die Projektgruppe derzeit beschäftigt ist, geht es vor allem darum, mit möglichst vielen Augen und Ohren wahrzunehmen, welche Bedingungen, Strukturen, örtliche Gegebenheiten, Alltagsabläufe und Verfahrenswege vorhanden sind, sowie Gefährdungspotential und Gelegenheitsstrukturen bewusst zu machen. Das geschieht durch Gespräche in allen acht Ortsausschüssen der Pfarrei. Auch eine Online-Befragung von Zielgruppen ist geplant, bevor die weiteren Schritte, wie z.B. die Erstellung eines Verhaltenskodex im kommenden Jahr folgen.

Die Erstellung des Schutzkonzeptes ist nicht die erste Maßnahme der Pfarrei in Sachen Prävention. Für die katholischen Kitas wurde bistumsweit schon 2009 ein ISK erstellt. Bereits seit vielen Jahren werden Teamer*innen und Mitarbeiter*innen in der Kinder- und Jugendarbeit der Pfarrei geschult. Bei den Schulungen geht es um das Verhältnis von Nähe und Distanz, um Grenzverletzungen und darum, diese zu thematisieren, sie also nicht zu tolerieren. Selbstverpflichtungserklärungen aller, die in ihrer haupt-, neben- oder ehrenamtlichen Tätigkeit mit Kindern und Jugendlichen in Kontakt kommen, sind genauso selbstverständlich wie die Einsicht eines erweiterten Führungszeugnisses in bestimmten Fällen, z.B. bei Übernachtungsveranstaltungen. Damit entsprechen die Verantwortlichen auch der Vorgabe des Hochtaunuskreises.

Zwei geschulte Fachkräfte haben zudem ein offenes Ohr für die, denen selbst etwas widerfahren ist, oder die mit Blick auf andere ein mulmiges Gefühl im Bauch haben, und mal reden wollen über etwas, was sie beobachteten. In Oberursel/Steinbach sind das Anita Novotny (novotny@kath-oberursel.de) und Katrin Gallegos Sánchez (sanchez@kath-oberursel.de). Sie sind telefonisch, per Mail oder Brief zu erreichen. Ein Gespräch kann grundsätzlich auch anonym stattfinden.

Marshall B. Rosenberg: *„Der größte Beitrag zum Frieden ist, in uns selbst Frieden zu machen.“*

Veronika Ghedina, Rechtsanwältin und Trainerin für gewaltfreie Kommunikation

Oh nein, ich habe vergessen, Brot einzukaufen! Jetzt muss ich nochmal los! Wie kann man nur so blöd sein!“ Solche und ähnliche Kommentare an sich selbst kennen sicherlich alle, wenn etwas nicht so ganz rund läuft und man sich selbst die Schuld dafür gibt.

Je nach Temperament ist das Ganze verbunden mit mehr oder weniger intensiven Gefühlen von Wut, Ärger oder Trauer. Und schon ist es vorbei mit dem Frieden.

Wie wir uns dem Frieden wieder annähern können, zeigt uns die gewaltfreie Kommunikation (GFK), die von Marshall B. Rosenberg begründet wurde. Rosenberg hat erforscht, wie durch bestimmte Formen von Kommunikation Konflikte gelöst und Verbindung und Frieden in Beziehungen erreicht werden kann. Was aber ist damit gemeint mit „in uns selbst Frieden machen“? Frieden ist ein Zustand der Harmonie. In uns selbst Frieden machen, bedeutet, in uns selbst die verlorengegangene Harmonie herstellen. Nur, wie soll das gehen?

Gefühle wie Wut, Ärger, Trauer weisen uns darauf hin, dass gerade irgendetwas für uns nicht stimmt. In der beschriebenen Situation wurde ein Einkauf vergessen. Der Ärger darüber ist allerdings nur ein „Symptom“. Auslöser für den Ärger ist nach der GFK, dass ein bestimmtes Bedürfnis nicht erfüllt ist. Das kann hier das Bedürfnis nach

Nahrung sein. Es könnte aber auch das Bedürfnis nach Ruhe sein, da ich müde bin und nicht nochmal loslaufen will, um das vergessene Brot zu besorgen.

Das unerfüllte Bedürfnis löst in mir ein unangenehmes Gefühl aus. Da ich mir die Schuld dafür gebe, dass ich den Einkauf vergessen habe, mache ich mir selbst Vorwürfe und erlebe einen inneren Konflikt. Mithilfe der GFK kann ich das Bewusstsein entwikkeln, dass es in der Situation nicht um Schuld, sondern ein unerfülltes, tieferliegendes Bedürfnis geht. Mit diesem Bewusstsein kann ich mir in einer Situation selbst Einfühlung geben. Ich kann für mein eigenes Handeln, das Vergessen und die daraus entstandene Situation, Mitgefühl entwickeln. Das heißt, ich versuche, mein Gefühl wahrzunehmen und so mein unerfülltes Bedürfnis zu erspüren. Wenn ich in mich hineinspüre, dann merke ich vielleicht, dass ich eigentlich traurig und erschöpft bin und jetzt Ruhe brauche. Ich kann versuchen, meinen inneren Zustand anzuerkennen, so wie er ist. Und wenn ich jetzt tatsächlich festgestellt habe, dass mein unerfülltes Bedürfnis Ruhe ist, so kann ich überlegen, wie ich mir dieses Bedürfnis erfülle. Ich könnte eine Tiefkühlpizza zum Abendessen aufbacken, damit ich nicht mehr losgehen muss. Ich könnte auch jemanden bitten, für mich Brot einzukaufen. Wenn ich mein Bedürfnis erkundet habe, bekomme ich den Blick frei für die vielen Möglichkeiten, die es gibt, dieses zu erfüllen. Eine Lösung wird greifbar. Und ich muss mich nicht mehr für meinen „Fehler“ beschimpfen, sondern kann ruhig werden und wieder in Harmonie und Frieden mit mir sein.

Statt sich selbst zu beschimpfen, führt ein liebevoller Umgang mit sich selbst zu mehr Frieden bei sich selbst. Und dieser innere Frieden trägt dazu bei, dass wir liebevoller mit anderen umgehen können und so mehr Frieden in die Welt bringen.

Soweit zu den Möglichkeiten, die uns die GFK bei inneren Konflikten mit uns selbst bietet. Auch für Konflikte mit anderen im Innen und im Außen hat die GFK zahlreiche Instrumente und Anregungen, deren Darstellung den Rahmen dieses Beitrags sprengen würde. Das zentrale Instrument, bei dem die Konfliktlösung anfängt, ist jedoch stets das Mitgefühl mit sich selbst, die liebevolle Haltung gegenüber sich selbst. Aus dieser Haltung heraus erwächst Harmonie und Ruhe, Mitgefühl für die anderen und Frieden im Innen und im Außen.

Für ein starkes Europa – Pulse of Europe

Von Gerd Schmidt vom Hofe

Die Europäische Union war und ist in erster Linie ein Bündnis zur Sicherung des Friedens. Diese wird von innen und außen bedroht: Nationalistische und protektionistische Strömungen nehmen zu. Wer in Frieden leben will, muss sich für Zusammenhalt stark machen. Um dies zu erreichen wurde die Initiative „Pulse of Europe“ 2016 in Frankfurt gegründet. Pulse of Europe ist eine überparteiliche und unabhängige Bürgerinitiative. Ihr Ziel ist es, den europäischen Gedanken wieder sichtbar und hörbar zu machen: „Wir wollen einen Beitrag dazu leisten, dass es auch in Zukunft ein vereintes, demokratisches Europa gibt – ein Europa, in dem die Achtung der Menschenwürde, die Rechtsstaatlichkeit, freiheitliches Denken und Handeln, Toleranz und Respekt selbstverständliche Grundlagen des Gemeinwesens sind“. Seitdem ist Pulse of Europe in vielen Städten in ganz Europa tätig.

Anfangs gab es die bunten Demonstrationen. Auffällig war, dass viele ältere Menschen teilgenommen haben, die vielleicht zum ersten Mal in ihrem Leben auf die Straße gegangen sind, für Frieden für ihre Kinder, Enkelkinder und kommende Generationen. Unter den Teilnehmern in Frankfurt waren auch immer Oberurseler anzutreffen. Heute sind die verschiedenen Veranstaltungen, wie Lesungen, Diskussionsrunden oder Hausparlamente wichtiger, mit Themen wie: Grundrechte und Rechtsstaatlichkeit sind unantastbar, wirtschaftliche Freiheit und soziale Verantwortung, notwendige Reformen, Stärkung der Europäischen Identität. Es wird

viel dafür getan, zu informieren und die Europäische Idee stark zu machen.

Frieden in Europa wird zum Frieden in der Welt beitragen. Davon sind meine Familie und ich und viele Mitstreiter/Innen überzeugt.

Sachausschuss Weltkirche *„Weltkirchliche Arbeit schafft Frieden“*

Von Christof Reusch

In der Pfarrei St. Ursula Oberursel und Steinbach gibt es seit Jahrzehnten den Schwerpunkt Weltkirche. Wir wissen uns mit den Christen in aller Welt verbunden. Christen, aber auch alle anderen Menschen gehören zur gemeinsamen Menschheitsfamilie, sind unsere Geschwister. Der Sachausschuss Weltkirche ist ein Ausschuss des Pfarrgemeinderates. Der Sachausschuss will über den Tellerrand der Pfarrei hinausblicken und die weltweite Situation in der kath. Kirche und die damit verbundenen Themen wie

Frieden und Gerechtigkeit aufgreifen. Ohne Frieden gibt es keine Gerechtigkeit in der Welt. Der Sachausschuss arbeitet deshalb besonders mit pax christi zusammen, unterstützt die Wanderfriedenkerze, Aktionen gegen Rüstung und die pax-christi-Friedensarbeiter. Immer wieder lenkt der Ausschuss den Blick auf die Situation in Krisengebieten dieser Welt. Dies geschieht zum einen in der Zusammenarbeit mit den kirchlichen Hilfswerken Misereor, Adveniat, Renovabis und Missio, zum anderen in einer regionalen Vernetzung mit den verschiedenen Eine-Welt-Gruppen in den Gemeinden der Pfarrei, dem Eine-Welt-Verein Oberursel e. V. und dem Weltladen Oberursel, der Fair-trade-Town Oberursel und anderen privaten, kirchlichen und kommunalen Initiativen. Der Sachausschuss Weltkirche initiiert neue Aktionen, bereitet verschiedene Gottesdienste im Laufe des Kirchenjahres und Veranstaltungen inhaltlich vor und unterstützt bei deren Ausführungen. Schon seit vielen Jahren hört man den Slogan: „Global denken – lokal handeln." Das ist unser Ansatz: Substantiierte Informationen sammeln und austauschen, um sich dann damit in der Gemeinde, im Bistum, in der Welt einzubringen: Ziel ist es, ungerechte Strukturen in der Welt zu beseitigen, Unterdrückte zu stärken und ihnen Freiheit zu verschaffen. Wir zeigen uns solidarisch mit den Schwachen und Indigenen. Das Menschenbild, das Jesus uns vermittelt, und unser Glaube an den liebenden Gott gibt uns Mut und Kraft dafür.

Innerhalb der Pfarrei St. Ursula unterstützt der Ausschuss unterschiedliche Initiativen und Partnerschaften in folgenden Ländern:

- Peru
- El Salvador
- Südafrika
- Brasilien
- Tansania
- Kamerun
- Willkommenstreff für Flüchtlinge verschiedener Nationalitäten bei uns

Kontaktadressen:
Christof Reusch, Pastoralreferent (reusch@kath-oberursel.de; 06171/9798035)
Hans-Jürgen Gorißen, Vorsitzender des Sachausschusses Weltkirche

Im Folgenden beschreiben wir die weltkirchlichen Partnerschaften der Gemeinden:

Partnerschaft mit der Pfarrei Puquio in Peru

Der „Eine Welt Kreis" der Gemeinde St. Crutzen pflegt seit 52 Jahren den Kontakt mit der Pfarrei Puquio in der Prälatur (= Bistum) Caraveli in Peru. Pater Dieter Wacker von den „Hiltruper Missionaren" hat viele Projekte initiiert, die von der Gemeinde St. Crutzen mit Erlösen aus den Pfarrfesten und Adventsmärkten unterstützt worden sind. Diese Unterstützung wird bis heute fortgeführt. Beispiele sind Projekte zur Wasserversorgung, medizinische Versorgung, Heilpflanzen-Anbau, Altenspeisungen, Kinderspeisung, Gemüsegärten, Dachreparaturen nach Hagelschäden.

Seit 2007 sind wechselnde peruanische Diözesanpriester in der Prälatur Caraveli eingesetzt. Die Kommunikation mit Puquio kann nur in spanischer Sprache erfolgen.
Die Schwierigkeiten der pastoralen Versorgung der flächenmäßig großen Pfarrei, mit über dreistündigen Fahrzeiten zu den Dörfern, führten 2016 zur Teilung in zwei Pfarreien - Puquio und Lucanas.

Im Mai 2017 wurde Reinhold Nann zum Bischof der Prälatur Caraveli ernannt. Er gehört der Schönstattbewegung an und war als deutscher Priester zuvor bereits viele Jahre in verschiedenen Regionen Perus im Einsatz. Er hat 2018 in den meisten Pfarreien Caritas-Projekte gegründet, die aus Spendeneinnahmen der Prälatur finanziert werden – siehe Beiträge Mai + August: http://reinholdnann.blogspot.com/2020/

Durch seine Lage ist Puquio ein Durchgangsort für Menschen, die aus Bürgerkriegsregionen fliehen, und für die Armen, die als Tagelöhner in Lima keine Arbeit mehr finden. Corona hat die Not dramatisch verschlimmert. Die Wirtschaft ist kollabiert. Dazu kommen die unkontrollierten Brandrodungen, die den Lebensraum der indigenen Bevölkerung im Amazonasgebiet zerstören. Der Frieden ist gefährdet.

Kontakt für weitere Information:
Karl Gerecht, E-Mail: karl_gerecht@gmx.de und Brigitte Kleemann

Partnerprojekt Ekupholeni (Südafrika) der Gemeinde St. Bonifatius Steinbach

Seit etlichen Jahren unterstützen wir, die katholische und evangelische Gemeinde in Steinbach, die psycho-soziale Organisation Ekupholeni bei Johannesburg/Südafrika. Ekupholeni bedeutet „Ort der Heilung". Dort wird versucht, Menschen (Einzelpersonen, Familien, Gruppen und Gemeinschaften), die im Leid leben, zu erreichen, um sie in einem ganzheitlichen Prozess der Heilung, Wiederherstellung und Stärkung zu begleiten. Es gibt sehr unterschiedliche Bereiche: So werden z.B. im Programm „Orphan and vulnerable Children" (verwaiste und ungeschützte Kinder) 2400 Kinder, die mit HIV und AIDS leben, betreut. Das Team des Kinderkriminalitätspräventionsprogramms arbeitet auf öffentlichen Straßen. Es gibt Trauergruppen sowohl für Erwachsene wie auch für Kinder. Alle Projekte und Programme von Ekupholeni hier aufzuzählen, würde den Rahmen sprengen. Bei der vielfältigen Arbeit, die geleistet wird, reichen die Mittel vom Staat bei weitem nicht aus. So besteht unsere Hilfe v.a. in finanzieller Unterstützung, aber auch in Information und ideeller Unterstützung. Zweimal im Jahr kommt ein ausführlicher Rundbrief über die aktuelle Lage, Probleme, Perspektiven etc. Der letzte Rundbrief vom Juni d.J. beschreibt die verheerende Lage jetzt in der Corona-Pandemie, von der diese Ärmsten am meisten betroffen sind. Diese Menschen durch unsere Hilfe zu unterstützen, ist für uns auch Arbeit für Frieden und Gerechtigkeit.

Margret Koschel

Die Gemeinde St. Aureus und Justina und El Salvador

Wir sind im Jahr 2008: Die Gemeinde St. Aureus und Justina unterstützt seit drei Jahren ein Projekt in El Salvador, das sich für Kinder und Jugendliche einsetzt, die in extrem gefährlichen Bezirken leben. Kriminelle Banden beherrschen Wohngebiete, fordern Wegezölle, rekrutieren Kinder und Jugendliche und schrecken auch vor Morden nicht zurück.

In einem dieser Viertel in El Salvador (Iberia) wurde in dem Gemeindehaus eine kleine Privatschule mit Kindergarten errichtet, finanziert durch Spenden der Kirchengemeinde. Über acht Jahre konnten dort Pädagoginnen segensreich arbeiten. Ein Jugendlicher (Samuel) berichtet: „Meine Familie war schlecht, der Vater saß im Gefängnis. Ich besuchte vier Jahre das Projekt. Dort erfuhr ich Liebe und Geduld. Ich bin kein Bandit geworden, ich bin heute Polizist. Danke für die jahrelange Unterstützung! Ich lebe in Frieden mit allen!“

Wir sind im Jahr 2020: 2016 übernahmen die Jugendbanden (Mareros) das Gemeindehaus, Kindergarten und Schule mussten schließen. Das Team der Pädagoginnen suchte nach einem neuen Standort: Sie fanden ihn in einem Armenviertel in Mejicanos, einer Nachbarstadt von San Salvador.

70 bis 80 Kinder aus über 40 Familien lernen und spielen an einem sicheren Ort, sind sicher vor den Jugendbanden der Maras und sicher vor Drogen. Sie erfahren Zuwendung und Aufmerksamkeit und lernen sich gegenseitig zu respektieren und die Meinung der anderen zu achten. Es wurde ein kleiner Garten angelegt, in dem Gemüse für das Mittagsessen angebaut wird. Die Kinder lernen Verantwortung zu übernehmen und die Gaben der Natur wertzuschätzen.

Die Leiterin des Projektes Isabel Depaz und ihr Team sind überzeugt: „Jeder Tag, an dem die Kinder gutes und friedliches Miteinander erfahren, ist ein großes Geschenk!“ Wir vom Verein „El Izote“ der Gemeinde Aureus und Justina sind überzeugt, dass die Welt für die Familien in Mejicanos durch unsere Unterstützung ein klein wenig friedlicher geworden ist und jeden Tag neu Hoffnung gibt, selbst in diesen schwierigen Corona-Zeiten.

Elisabeth Bentrup

Die Gemeinde Liebfrauen und die Berufsschule in Kamerun

Es herrscht Bürgerkrieg in Kamerun. Es ist ein blutiger Konflikt zwischen der englisch- und der französischsprachigen Bevölkerung. Hunderttausende Menschen fliehen seit Jahren vor Gewalt, Anschlägen und Entführungen. Mehr als 3000 Menschen starben.

Wie kann in solch einer kriegerischen Welt weltkirchliche Arbeit Frieden stiften? Eine kleine Delegation der Abteilung Weltkirche der Diözese Limburg reiste vor zwei Jahren in das Kriegsgebiet und überbrachte persönlich die Botschaft: „Wir sind für euch da, wir lassen euch nicht allein!“ Die Bischöfe des Landes und unser Bischof hören nicht auf, an die Regierenden zu appellieren, die Kampfhandlungen endlich ruhen zu lassen und nach einer friedlichen Lösung zu suchen. Über die deutsche Botschaft und das Auswärtige Amt wird versucht, konfliktlösende Strategien zu entwickeln. Unsere Gemeinde unterstützt seit Jahren eine Berufsschule in der Diözese Kumbo und hält Kontakt zum Schulleiter Julius Molo. Viel können wir nicht für den Frieden in Kamerun tun, aber etwas. Mit den Spendengeldern haben wir in den Jahren vor dem Krieg die Ausbildungssituation vieler Jugendlicher verbessern können. Jetzt helfen die Spenden, das Überleben zu sichern. Die Kontakte stärken die Menschen vor Ort, geben die Hoffnung auf Frieden nicht auf und nicht zuletzt sind es die regelmäßigen Gebete, die Kraft geben.

WELTLADEN | OBERURSEL
FAIR HANDELN
Lebensmittel | Wellness | Kunsthandwerk
Untere Hainstraße 4 · 61440 Oberursel · Tel. 06171-7085855
Mo – Fr 10.00 – 18.30 · Sa 10.00 – 15.00 · www.weltladen-oberursel.de

Leben in unserer Pfarrei

Was uns bisher fehlte: Doppelpunkt!

Das neue Familienzentrum unserer Großpfarrei trägt den verheißungsvollen Namen Doppelpunkt. Warum Doppelpunkt? Auf ihn folgt immer etwas Bemerkenswertes, ein Doppelpunkt schafft Aufmerksamkeit und

doppelpunkt
familienzentrum st. ursula

verspricht, dass sich genaues Hinsehen lohnt. Und eben das wünschen wir uns für unser Projekt. Im Mittelpunkt unserer Arbeit sollen die Bedürfnisse aller Generationen unserer Oberurseler und Steinbacher Familien stehen. Vorerst zwar ohne festen Standort, freuen wir uns auf spannende Aktionen und Angebote in allen Teilen unserer Pfarrei. Und wer weiß, vielleicht ist unser Familienzentrum in einigen Jahren ähnlich bekannt wie unser beliebter Straßenkreuzer.

Wer weiß, was alles auf unseren Doppelpunkt folgen wird …

Lena Wöhnl, Koordinatorin Doppelpunkt (Familienzentrum St. Ursula)

Messdienertag des Bistums Limburg

Der Bischof ist verschwunden! Mit dieser Ansage wurden am 19.09. im ganzen Bistum viele Messdienerinnen und Messdiener los-

geschickt, um unseren Oberhirten wiederzufinden. Der Messdienertag des Bistums im Rahmen des Kreuzfestes fand dieses Jahr nicht als Großevent in Limburg statt, sondern in kleinen Gruppen in den Pfarreien. In St. Aureus und Justina, St. Bonifatius und St. Crutzen begannen also einige Messdienerinnen und Messdiener aus unserer Pfarrei ein Agenten-Training und machten sich auf die Suche: Hinweise in der Kirche und in der Sakristei, das verschlüsselte Tagebuch eines verdächtigen Pfarrers und vieles mehr brachten sie auf die Spur von Bischof Georg. Dabei waren sie nicht auf sich allein gestellt, sondern durch ein Internetradio vom Bistum mit den anderen Messdiener-Agenten des Bistums verbunden. Bischof Georg wurde wohlbehalten wiedergefunden und hat den Messdienertag mit einem Impuls über das Internetradio abgeschlossen.

Jakob Schorr

Zimmersmühlenweglauf der Pfarrei St. Ursula

Der diesjährige Zimmersmühlenweglauf sollte virtuell stattfinden. Gesagt - getan, die Pfarrei ist dabei! Aber nur jeder für sich laufen, das war uns zu einfach. So haben wir uns entschieden, einen Lauf von Kirche zu Kirche anzubieten. Am Samstag, den 15.08.2020 war es dann soweit. Gestartet sind wir in St. Ursula, weiter ging es nach St. Hedwig. Nach einer Obststärkung ging es dort weiter den Berg hinauf nach St. Petrus Canisius. Durch das Feld hinunter sind wir in Liebfrauen angekommen. Weiter durch das Wohngebiet führte uns der Weg nach St. Aureus und Justina. Durch das Feld und das Wohngebiet sind wir in St. Crutzen angekommen. Zwischendurch hatten wir immer wieder ein paar Zuschauer, die uns bewundert haben. Wir waren gut zu erkennen, denn alle Läuferinnen und Läufer hatten ein blaues St. Ursula T-Shirt an. So konnten wir von St. Crutzen weiter über die Brücke durch Steinbach bis an die Kirche St. Bonifatius laufen. Die Beine wurden nun schwerer, aber zusammen machten wir uns auf den Weg nach St. Sebastian. Nach einer kurzen Apfel-Stärkung ging es weiter durch das Feld, nun bergauf bis nach St. Ursula. Dort wurden wir freudig empfangen und konnten uns stärken.

Von jung bis alt, von klein bis groß, ein Hund und Fahrradfahrer als Begleitung, es war alles dabei. Wir sind mit einer großen

Gruppe gestartet, an jedem Kirchort gab es Wechsel. Es haben manche aufgehört, neue Läufer kamen dazu. Einige sind auch die große Runde von 21 km komplett gelaufen. Zusammenfassend kann ich sagen, dass es ein tolles Erlebnis war. In jeder Gemeinde wurden wir mit Getränken freudig empfangen. Es kam zu kurzen Gesprächen und dann ging es wieder weiter. Begleitet wurden wir auf dem Weg von Dietrich von Berge, er hat den Lauf gefilmt. Den Film findet man auf unserer Homepage. Ich kann nur DANKE sagen an alle, die mitgelaufen sind und an alle, die uns vor Ort begrüßt haben. Es war ein schönes Erlebnis, durch die Pfarrei St. Ursula zu laufen!

Mit dem Lauf konnten wir die Oberurseler Werkstätten unterstützen. Jetzt haben wir uns über die Nachricht gefreut, dass wir beim Einsenden des Videos den 2. Platz gemacht haben.

Britta Treber

Das Alfred Delp Haus in Coronazeiten

So wie alle Pflegeeinrichtungen litt auch unser Alfred Delp Haus unter Corona. Es herrschte ein striktes Besuchsverbot und das war für die Bewohnerinnen und Bewohner

ganz schlimm, da auch die Werkstatt lange geschlossen war und sie keine Kontakte nach außen hatten.

Aber auch für uns Ehrenamtlichen war es schade. Wir konnten unsere Schützlinge nicht mehr besuchen, nicht mehr für sie vorlesen, singen, mit ihnen basteln, turnen, spazieren gehen und keinen Gottesdienst mehr besuchen. Wir haben sie vermisst!!

Aber wie es so ist in einer Krise, man entwickelt neue Ideen:

So haben unsere “Nähfrauen“ Masken genäht, fleißige Kuchenbäckerinnen haben ein Kuchenbüffet auf die Beine gestellt, es gab Nudelsalat für alle und im Sommer auch frische Erdbeeren, für die sich unsere Bewohner sogar mit selbstgemalten Bildern bedankten.

So konnten wir, wenn auch mit Abstand und Maske, unseren Freunden im Alfred

Delp Haus eine kleine Freude machen, damit sie uns nicht ganz vergessen.

Gott sei Dank ist die ganz „schlimme Zeit“ jetzt vorbei und so langsam können wir wieder aktiv werden.

Übrigens, wir freuen uns immer über Mitstreiter und Mitstreiterinnen, nicht nur in Corona-Zeiten.

Inge Eibich

Kolpingsfamilie sammelt Schuhe für gute Zwecke

Gut erhaltene gebrauchte Schuhe sammelt die Oberurseler Kolpingsfamilie vom 6. Dezember 2020 bis 31. Januar 2021. Sie beteiligt sich an einer bundesweiten Sammelaktion des Kolpingwerks unter dem Motto "Mein Schuh tut gut!“ Der Erlös kommt der Gemeinschaftsstiftung Kolpingwerk Deutschland zugute, die ihn für Projekte in den Bereichen Junge Menschen, Arbeitswelt, Familie und Eine Welt verwendet.

Abgegeben werden können die Schuhe bei Alfons Happel und Lilo Netz in Oberursel, Sankt-Ursula-Gasse 22, Telefon 06171-2088405. Die Schuhe sollen paarweise zusammengebunden und noch zum alltäglichen Tragen geeignet sein. Schuhwerk wie Motorradstiefel oder Schlittschuhe können daher nicht angenommen werden. Auch sollten die Schuhe nicht stark verschmutzt oder kaputt sein.

Die Oberurseler Kolpingsfamilie hatte sich 2018 erstmals an der Aktion beteiligt. Im Rahmen der Aktion 2019 wurden 1.343 Paar Schuhe im Gesamtgewicht von 820,4 Kilogramm gesammelt. 2018 waren es 599 Paar mit unbekanntem Gewicht. "Fast jeder hat zu Hause Schuhe, die schon lange nicht mehr getragen wurden, aber noch in Ordnung sind,“ meint Alfons Happel. Trotz Corona sei jetzt der richtige Zeitpunkt, die Schuhe zu spenden und damit Gutes zu tun.

Gebrauchte und gut erhaltene Schuhe sind eine Ware, die weltweit gehandelt wird. Dafür bedient sich das Kolpingwerk seiner eigenen Recycling GmbH. Sie sei ein erfahrener Ansprechpartner für alle gemeinnützigen Sammelorganisationen und sonstige Einrichtungen im Bereich Kleider- und Schuhsammlungen und nehme im deutschen Markt eine Alleinstellung ein, schreibt die Oberurseler Kolpingsfamilie.

Alle Schuhe werden in einem Sortierwerk nach Qualität und Nutzungsmöglichkeiten bewertet und überwiegend in Afrika, Nahost

oder Osteuropa vermarktet. Ein Drittel der Menschen in Afrika lebe vom Handel mit Gebrauchtem, stellt die Kolpingsfamilie fest. Als Konkurrenz zur heimischen Schuhindustrie sehe man die Importe nicht.

Dr. Christoph Müllerleile

Advent und Weihnachten 2020

Kaum eine Zeit im Jahr ist so geprägt von Traditionen und liebgewonnenen Gewohnheiten wie die Advents- und Weihnachtszeit. In unseren Gemeinden und Gottesdiensten gibt es seit Jahrzehnten gewachsene Formen des miteinander Feierns, ebenso wie in vielen Familien und Vereinen.

2020 wird auch hier manches anders sein. Auf Feiern im engsten Raum mit vielen Menschen gemeinsam werden wir verzichten müssen. Die Botschaft aber, dass wir uns im Advent auf die Geburt Jesu vorbereiten und an Weihnachten feiern, dass Gott Mensch geworden ist, bleibt unverändert gültig und bewegend.

Wir werden andere und neue Formen unseren Glauben zu feiern suchen und finden. Viele Menschen sind schon gemeinsam am Nachdenken und Planen.

Bei Redaktionsschluss stand leider noch nichts Konkretes fest.

Auf unserer Homepage finden Sie ständig aktualisiert unsere Veranstaltungen zu „Advent und Weihnachten 2020“. Im Pfarrblatt für Dezember finden Sie die Zeiten und Orte für die Advents - und Weihnachtsgottesdienste.

Elke Peglow

Aus unseren Kindertagesstätten

Liebe Emma,

seit 18 Jahren sorgst du für das leibliche Wohl im Hort des Kinderlandes St. Ursula – und nun, quasi mit deiner dienstlichen „Volljährigkeit", beginnt dein Ruhestand!

Irgendwie können wir uns immer noch nicht vorstellen, wie es ab 04. November 2020 ohne dich werden soll!

Ohne deinen leckeren Hackfleisch-Reis-Auflauf, deine Lasagne, deine Ratatouille, deine Schinkennudeln, deinen Kirsch-Schoko-Kuchen, dein Gyros, dein ... Wie werden wir das nur überstehen?

Du wirst uns nicht nur deshalb wirklich sehr fehlen. Schließlich warst du 18 Jahre lang Teil unseres Hortes, hast quasi zur Küche dazugehört! Du warst selten krank, immer extrem zuverlässig und hast so manche Veränderung mit Geduld mitgetragen. Danke für deinen unermüdlichen Einsatz an unserem Herd und die vielen guten Ideen, die unseren Alltag immer bereichert haben. Wir lassen dich nur ungern gehen, gönnen dir aber- und natürlich auch deinem Mann – von ganzem Herzen den wohlverdienten Ruhestand zu zweit! Endlich kannst du dich ins Koma stricken, mit deinen heiß geliebten Enkelkindern so manchen Sandkasten erobern und Urlaub mit deinen Lieben machen, wann immer du willst! Mach's gut, Emma – und vergiss uns nicht!

Kirsten Spuida für das Team
Hort Kinderland St. Ursula

Jetzt erst recht!

Das war das Motto der Sommerferien 2020 im Hort Kinderland St. Ursula. Alle schönen Dinge, die aufgrund der Corona-Pandemie ausgefallen sind, wurden pädagogisch sinnvoll im Kleinen nachgeholt: Urlaub im Süden, Olympia, Fußball-EM ... Und was durfte auf keinen Fall fehlen? Das Brunnenfest! Kurz entschlossen planten die pädagogischen Fachkräfte für alle Kinderlandkinder eine „Kerb im Kinderland", die am letzten Tag der hessischen Schulsommerferien auf dem Gelände der Einrichtung stattfand. Da gab es einen megacoolen Autoscooter, das beliebte „Entenheben", einen Schießstand, Dosenwerfen ... - und natürlich: Bratwurst vom Grill für alle! Das Wetter spielte genauso lange mit, bis alle satt und müde vor lauter Begeisterung waren. Dann öffnete der Himmel seine Schleusen, aber trotzdem waren sich alle einig: Das war die coolste Kerb ever!

Kirsten Spuida für das
Team Kinderland St. Ursula

Ihr Arbeitsplatz: Krippe in neuem Kita-Gebäude!

Die Katholische Pfarrei St. Ursula sucht für ihre Krippe in der sechsgruppigen **Kita St. Bonifatius, Steinbach ab sofort** engagierte Fachkräfte. Prägend für die Arbeit des Teams im neu errichteten Kita-Gebäude sind die Herkunft und die kulturelle Vielfalt der uns anvertrauten Kinder. Wir nehmen die Lebenswirklichkeit der Familien in den Blick, begleiten und fördern sie in ihrem Alltag mit sozialem und christlichem Engagement. Der Standort nahe Frankfurt/M. bietet attraktive Möglichkeiten.

Begeistert Sie die Perspektive? Kommen Sie zu uns.

Ihre Aufgaben
- Sie sind Wegbegleiter*in für Kinder in ihrer Entwicklung
- Sie arbeiten mit Kindern aus verschiedenen kulturellen Zusammenhängen
- Sie machen christliche, soziale und kulturelle Werte für Kinder erfahrbar
- Sie bauen Erziehungspartnerschaften mit Eltern auf

Ihr Profil
- Anerkannte Ausbildung als pädagogische Fachkraft oder mindestens gleichwertige Qualifikation
- In der Regel Zugehörigkeit zur katholischen Kirche. Identifikation mit ihren Grundsätzen und Zielen
- Einfühlungsvermögen
- Zuverlässigkeit, Flexibilität, Teamfähigkeit und Spaß an der Arbeit mit Kindern

Unser Angebot
- Freundliche, wertschätzende, partnerschaftliche Atmosphäre
- Vergütung nach TVöD SuE
- Beitrag zur Altersversorgung
- Individuelle Fortbildung
- Erholungsurlaub über das gesetzliche Maß hinaus
- Mitwirkung bei der Konzeptgestaltung
- Entwicklungs- und Karrierechancen
- Hohe Qualitätsstandards

Sind Sie interessiert?
Wir freuen uns über Ihre Bewerbung.

Pfarrbüro St. Ursula
Reinhold Kuhn/Trägerbeauftragter
Marienstraße 3, 61440 Oberursel
E-Mail r.kuhn@bo.bistumlimburg.de
☎ 0175-6292622 | www.kath-oberursel.de

st.ursula
KATHOLISCHE KIRCHE IN OBERURSEL UND STEINBACH

Caritas aktuell

Gesegnete Mahlzeit

Seit September 2020 gibt es dienstags und freitags im Pfarrheim Liebfrauen ein Mittagessen. Anders als in ein Lokal kann man dort gut allein hingehen und findet Menschen, mit denen man sich unterhalten kann. Monatlich wird ein Speiseplan erstellt, der in den Kirchen und auch anderswo ausliegt und auf der Homepage der Pfarrei St. Ursula ersichtlich ist. Wer sich einige Tage vorher angemeldet hat bei Oberursel Catering (Tel. 06171/56821), wird ab 11:30 Uhr von einem dreiköpfigen Team im Pfarrheim willkommen geheißen. Die Kosten pro Mittagessen (inkl. Getränk und Kaffee) betragen 7,50 €. Melden Sie sich doch einfach einmal an und probieren es aus, z.B. wenn Sie nicht jeden Tag selbst kochen möchten für ein oder zwei Personen, wenn Sie sich beim Essen gerne unterhalten mit anderen Menschen, die Sie schon kennen oder neu kennenlernen und wenn Sie das Essen gerne mit einem gemeinsamen Gebet/ Impuls beginnen …

Zurzeit ist die Gästezahl wegen Corona auf 12 begrenzt, so dass auch alle Abstandsregeln gut eingehalten werden können. Erfreulicherweise hat sich schnell ein gutes Team von Mitarbeitenden gefunden, das natürlich jederzeit offen ist für weitere Mitwirkende.

Für Fragen und Anregungen steht Ihnen gerne das Team „Gesegnete Mahlzeit“ zur Verfügung. Sie erreichen uns per Mail unter der Adresse: mahlzeit@kath-oberursel.de.

Gertrud von Stietencron

Den Weg gemeinsam gehen – Angebote zur Trauerbegleitung

Das Hospiz St. Barbara des Caritasverbands für den Bezirk Hochtaunus e.V. startet nach Corona bedingter Pause ab Oktober wieder mit verschiedenen Formen der Trauerbegleitung. Neben dem Angebot zu Einzelgesprächen für Kinder und Erwachsene finden Menschen, die den Verlust eines geliebten Menschen betrauern, hier Raum und Zeit, Gefühle, Wünsche und Gedanken zu äußern und Erinnerungen zu teilen.

Das Trauercafé ist ein offenes Konzept in dem trauernden Menschen eine vertrauensvolle Atmosphäre für regelmäßige aber unverbindliche Gespräche finden. Ab Sonntag, 04. Oktober 2020 findet der offene Treff wieder statt jeden ersten Sonntag im Monat, von 15:00 bis 17:00 Uhr in der evangelischen Versöhnungsgemeinde Oberursel, Weißkirchener Straße 62, Oberursel.

Mit der Trauergruppe möchten wir Menschen in ihrem Trauerprozess unterstützen, die in einer festen Gruppe gemeinsam tröstende und belastende, ungewöhnliche und vertraute Gedanken und Gefühle teilen möchten. Hier begegnen Sie in einem geschützten Rahmen anderen Trauernden, die Ihnen zur Seite stehen. Jeden vierten Samstag im Monat, von 10:00 bis 12:00 Uhr trifft sich die Gruppe im Hospiz St. Barbara, Kronberger Str. 7, Oberursel. Bei Interesse bitten wir vorab um telefonische Kontaktaufnahme.

Vor dem Hintergrund der sich wandelnden Gesellschaft erfahren und erleben wir immer öfter, dass viele Menschen, die von einem Todesfall betroffen sind, alleine zurückbleiben. Früher fanden Trauernde im familiären Umfeld den notwendigen Halt und die Begleitung, die sie benötigten. Weil jeder Mensch ein berechtigtes Bedürfnis nach Anerkennung seiner Trauer, nach Verständnis und Wertschätzung hat, bieten wir Ihnen an, diesen Weg ein Stück gemeinsam zu gehen.

Die Angebote werden von qualifizierten Trauerbegleiterinnen geleitet, Sie sind kostenfrei, vertraulich und unabhängig von Konfession und Glauben. Trauercafé und Trauergruppe finden unter Berücksichtigung aktueller Verordnungen und geltender Hygienepläne, mit Mund-Nasen-Schutz, Handdesinfektion etc. statt. Unsere Räumlichkeiten sind groß genug, um den Abstand einzuhalten. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir Ihnen keine Getränke zur Verfügung stellen können. Sie dürfen sich aber gerne etwas mitbringen.

Ausführliche Informationen erhalten Sie bei: Stefanie Dittrich, Hospiz St. Barbara, Kronberger Str. 7, 61440 Oberursel, Tel: 06171 277 88-0, Fax: 06171 277 88-99,
E-Mail: hospizdienst@caritas-hochtaunus.de

Ludger Engelhardt-Zühlsdorff

5 Jahre Willkommenstreff in Oberursel

5 Jahre Kunst – 5 Jahre Integration – 5 Jahre Soziale Hilfe – 5 Jahre Liebe
In einem „intimen“ Treffen mitten in der Pandemie, aber mit Hygieneregeln, traf sich die Gruppe vom Willkommenstreff in der Liebfrauenkirche am Freitag, 02. Oktober 2020 und feierte ihr 5-jähriges Jubiläum. Mit schönen Erinnerungen, mit Bildern und netten Worten präsentierten Sandra Anker und Inga Becker die liebevolle Arbeit, die das Team für die Asylantinnen und Asylanten in Oberursel leistet.

Pfarrer Andreas Unfried, Bürgermeister Hans-Georg Brum und Pfarrer Reiner Göpfert unterstrichen diese positiven Worte und die schönen Geschichten in ihren Reden.
Damit schufen sie eine gelungene Atmosphäre für die darauf folgende Präsentation, nämlich die virtuelle Kunstausstellung von Stefanie Kaufeld, die uns in einem 20-minütigen Video auf eine wunderschöne 5-Jahres-Reise mit schönen Bildern und schöner Musik mitnahm und uns damit die schönen Talente, die ein Mensch in seiner Seele haben kann, präsentierte. Wir bedanken uns für das gesamte Team bei der Stadt und der Kirche für diese große Möglichkeit, den Menschen Frieden zu geben. Alles Gute zum 5-jährigen Jubiläum dem Willkommenstreff Liebfrauen.

Stefanie Kaufeld

Leben in den Gemeinden

Andachten in Coronazeiten

St. Bonifatius – 01.10. 2020 | Seit wir wieder unsere Kirchen für Gottesdienste im Mai 2020 öffnen durften, hat sich die Gemeindeleitung gemeinsam mit dem Pastoralreferenten überlegt, neben den Eucharistiefeiern am Sonntagmorgen zu einem weiteren, anderen Gottesdienstformat einzuladen.
Die Erfahrungen aus dem Lockdown haben gezeigt, dass Menschen andere Formate suchen, um zu beten, zu meditieren und das Wort Gottes zu hören. Die Andachten, die nun sonntags um 18:00 Uhr gefeiert werden, knüpfen an diese Erfahrungen an – mit Texten, mit vielen verschiedenen Arten von Musik, mit Stille und Betrachtungen.

Viele Menschen haben diese Andachten vorbereitet: die Musikgruppe St. Bonifatius, der Arbeitskreis Ökumene in Steinbach, Messdiener*innen, jugendliche Firmbewerber*innen aus Steinbach, das Team „Augenblick mal!“, die Gemeindeleitung und ich. Es waren daher auch höchst unterschiedliche Andachten, die eines gemeinsam hatten: ich vertraue Gott mein Leben an.

Lebensbejahend, Freude bringend – so soll es in diesem Jahr auch durch den Advent weiter gehen!

Jeden Sonntag um 18:00 Uhr in St. Bonifatius, Steinbach.

Christof Reusch

Küsterinnenwechsel

St. Hedwig – 19.09. 2020 | Während des 18:00-Uhr-Gottesdienstes wurde unsere Küsterin offiziell von der Gemeinde St. Hedwig verabschiedet. Nach 22 Jahren Küstertätigkeit ging Frau Bengez in den wohlverdienten Ruhestand. Frau Quirin vom Ortsausschuss St. Hedwig verabschiedete sie mit herzlichen Worten und überreichte einen Blumenstock, eine Grußkarte und ein Kissen, auf das die St. Hedwigskirche gestickt ist. Die Gemeinde bedankte sich mit lang anhaltendem Applaus. Gleichzeitig wurde Frau Ranka Cakaric als Nachfolgerin in ihr neues Amt als Küsterin eingeführt. Auch sie bekam Blumen. Die Gemeinde applaudierte auch der neuen Küsterin und wünschte ihr viel Erfolg in der neuen Tätigkeit.

Roland Peter

Glaubenstag zum Thema „Liebe“

St. Petrus Canisius - 26.09. 2020 | Zu Beginn kamen die 12 Teilnehmer und Teilnehmerinnen zu den Klängen von Edward Elgars „Liebesgruß“ zur Ruhe. Angeleitet von Pfarrer Unfried genossen sie die ruhige Atmosphäre der Kirche St. Petrus Canisius.

Anschließend setzten wir uns mit diversen Texten zum Thema Liebe auseinander. Wir machten einen Spaziergang durch das Gemeindezentrum und lasen die Texte, die an den Wänden befestigt waren. Viele verschiedene Denkanstöße wurden angeboten, die wir dann in Kleingruppen diskutierten.
In dem Gedicht von Erich Fried „Die Liebe“ heißt es: „Es ist Unsinn sagt die Vernunft, es

ist was es ist, sagt die Liebe.“ Uns wurde klar, dass Liebe viele Aspekte hat.

In einem anderen Text setzen wir uns darüber auseinander, ob es zu idealistisch sei, die Welt durch die Augen eines geliebten Menschen zu sehen, wenn man diesen an der Hand fasst und mit ihm durchs Leben geht. Wenn man in dieselbe Richtung schaut und auf dasselbe Ziel zugeht, lernt man sich immer besser kennen.

Zuletzt erfuhren wir noch einen ganz anderen Aspekt aus dem Brief des Apostels Paulus an die Korinther: Die Gemeinde in Korinth ist eine ganz junge, Paulus hat sie erst fünf Jahre zuvor gegründet. Korinth ist eine pulsierende Stadt, viele Ablenkungen werden geboten. In der Christengemeinde gibt es sowohl die „starken“ Mitglieder, die viel Arbeit auf ihre Schultern luden. Andererseits gab es auch die „unsicheren“ Mitglieder, die zweifelten und viele Fragen hatten. Sie alle erfuhren, dass die Liebe Gottes sie trägt und das Fundament ihres Glaubens ist.

Wie beruhigend für uns Christen im 21. Jahrhundert ist es zu erfahren, dass auch schon die Korinther gegen Ablenkungen zu kämpfen hatten. Schon damals galt für die Liebe: „Alles trägt sie, alles glaubt sie, alles hofft sie, allem hält sie stand.“

Vielen Dank an das Vorbereitungsteam für einen besinnlichen und anregenden Nachmittag!

Michaela Kageneck

Neues aus der Katholischen öffentlichen Bücherei

St. Crutzen – 01.10.2020 | Die Corona-Pandemie hatte leider auch Auswirkungen auf die Öffnungszeiten der Bücherei. Nach der kompletten Schließung im März können sich die Leserinnen und Leser seit Anfang Juni wieder mittwochs und samstags in der Zeit von 17:00 bis 18:30 Uhr mit Büchern, Zeitschriften, Hörbüchern und DVD’s versorgen; die Hygienemaßnahmen werden selbstverständlich eingehalten.

Das neue Leitungsteam (Ursula Engelmann, Birgitta Hart-Hess, Dirk Leppermann und Monika Witt) arbeitet sich Schritt für Schritt in alle Aufgabengebiete ein. Das geht

leider nicht immer so schnell, wie erhofft, obwohl sich alle Mitarbeiter der KöB stark engagieren.

Aus zeitlichen und vor allem personellen Gründen kann die Weihnachtsbuchausstellung mit der beliebten Tombola in diesem Jahr leider nicht stattfinden. Trotzdem müssen Sie nicht darauf verzichten, Medien über die Bücherei zu bestellen. Ganz im Gegenteil! Das Team erhofft sich, dass viele Menschen von unserem Angebot Gebrauch machen, da die Vermittlerprovision die einzige Einnahmequelle in diesem Jahr darstellt. Und Sie können sich die bestellten Medien sogar ganz bequem nach Hause liefern lassen (ab einem Warenwert von 15 Euro). Die genaue Vorgehensweise erfahren Sie auf der Homepage oder in der Bücherei.

Gerne möchte das Team die Öffnungszeiten wieder ausweiten, aber dafür wird Ihre Unterstützung für Ausleihe, Medienauswahl, Verwaltung, Präsentation der Medien und viele andere Tätigkeiten benötigt. Wenn Sie sich eine ehrenamtliche Mitarbeit in unserem Team vorstellen können, melden Sie sich in der Bücherei oder bei ***Monika Witt (06171-75612).*** Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, Sie werden gründlich eingearbeitet. Das Team freut sich auf Sie!

Monika Witt

Erntedankfest

St. Hedwig – 03.10. 2020 | Am 30. Jahrestag der Deutschen Einheit feierte wie seit Jahren trotz Corona die Gemeinde St. Hedwig das Erntedankfest. Am Altar waren alle

Gaben der Erde, Gemüse, Obst und Getreide ausgelegt. Pfarrer Unfried dankte für all die guten Gaben, die der Herr uns geschenkt hat und bat, dass er uns bewahren möge vor Hunger und Not. Er spielte Gitarre und sang dazu das Lied „Danke für alle guten Gaben“. Im Anschluss segnete er alle Gaben, die am Altar ausgebreitet waren. Ein richtig feierlicher Gottesdienst. Nachdem die Organistin, Frau Kim, ein gekonntes Orgelsolo spielte, waren die Besucher geladen, die gesegneten Früchte Gottes mit nach Hause zu nehmen.

Roland Peter

Trotzdem danke!

St. Crutzen – 04.10.2020 | Unter diesem Thema wurde der Familiengottesdienst zum Erntedankfest in St. Crutzen gefeiert, den die Jugendmusikgruppe und die Kinder der katholischen Kindertagesstätte mitgestalteten. Im Mittelpunkt stand das Bild des französi-

schen Malers Paul Gaugin „Ernte am Meer“, in dem die Besucher vieles entdecken konnten, was in den letzten Monaten geschah: Spaziergänge in der Natur als Orte der Entspannung, aber auch das Picknick für die Pause der Erntearbeiterinnen, die wir als Lockdown erlebten und die unser tägliches Leben und Arbeiten lahmlegte. In diesem besonderen Jahr der Corona-Pandemie danken wir nicht nur für die Ernte, sondern auch für das Miteinander, die Gemeinschaft, die Hilfe und die Solidarität, die wir erfahren durften. Erntedank 2020 – das könnte auch den Mut bedeuten, unwichtige Dinge loszulassen und einen anderen Blick auf das Leben zu bekommen. Die Kinder der Kita hatten ihre besondere Freude daran, ihre mitgebrachten Gaben vor den Altar zu legen und ein Gedicht vorzutragen.

Elke Benner

Baumfällaktion um Liebfrauen

Liebfrauen – 31.10. 2020 | Mehrmals erschallte an diesem Tag der Warnruf: "Achtung Baum fällt!" Leider mussten aus Sicherheitsgründen um die Liebfrauenkirche herum einige Birken und eine Tanne gefällt werden. Die Trockenheit der letzten Jahre hatte den Flachwurzlern stark zugesetzt und am Ende hatte die Trockenheit leider gesiegt. Schweren Herzens hatte sich der Verwaltungsrat zu dieser Aktion entschlossen, um

der Gefahr von herabstürzenden Ästen oder gar schlimmeren zu entgehen. Über eine Teilaufforstung wird nachgedacht. Baumspender sind jederzeit willkommen.

Hansjörg Rölle

Ausblick

St. Petrus Canisius: Bibel-Teilen wieder in der Kirche

Seit August treffen wir uns wieder mit ganz großem Abstand live, also ganz echt, fast zum Anfassen! Und wir genießen jedes Mal den Austausch, wie viel in den Bibeltexten zu finden ist, wenn man sie gemeinsam betrachtet! Einfach spannend! Gerne begrüßen wir Neugierige, die das auch mal versuchen wollen!??

Jeden ersten Freitag im Monat um 09:30 Uhr in St. Petrus Canisius
Glaube-, Bibel-, Leben-Teilen
jeden ersten Freitag im Monat
Termine: 04.12.2020 / 08.01. / 05.02. / 07.05.2021
Claudia Herrmann-Geißler

Kolpingtreff

Dienstag, 26. Januar 2021
Gott und die Tiere
Tiere sind ein wesentlicher Teil in Gottes Schöpfung. In der Bibel sind sie vielfältig genannt. Teils wird ihnen eine besondere Aufgabe oder Bedeutung zugemessen. Was folgt daraus für uns Menschen? Erfüllen wir Gottes Willen im Umgang mit den Tieren? Ist das Attribut 'Krone der Schöpfung' für uns angebracht? Ein Gespräch mit Dr. Ruth Funk, Tierärztin in Oberursel.

Dienstag, 23. Februar 2021
Der ursprünglich 2020 geplante und dann verschobene Termin soll nachgeholt werden: ***Klimaveränderung: Vorzeit – heute – Zukunft.*** Zu diesem Thema informiert und steht zum Gespräch bereit der ehemalige Präsident des Deutschen Wetterdienstes, Diplom-Meteorologe Wolfgang Kusch, aus Wehrheim. Er wird berichten, was das Klima in der Vergangenheit beeinflusst hat, wie es heute damit aussieht und auf was wir uns künftig einstellen müssen.

Dienstag, 30. März 2021
Entwicklungen im Eucharistie-/Abendmahlsverständnis
Gedanken zur zeitlichen Spanne von der Einsetzung des Altarsakramentes, das wir in dieser Woche am Gründonnerstag feiern, bis zum bevorstehenden Ökumenischen Kirchentag. Gespräch mit Pfarrer Andreas Unfried.

Vorschau:
Im Frühjahr sollen möglichst die ausgefallnen Veranstaltungen ***'Führung im MainÄppelHaus am Lohrberg*** sowie ***Führung in der Grube Messel*** nachgeholt werden. Außerdem ist eine Fahrt zum neuen Goetheturm in Frankfurt-Sachsenhausen mit kurzem Spaziergang im Stadtwald und anschließender Einkehr geplant.
Heribert Decker

Freitag, 11.12.2020: 18:00 Uhr

Lebendiger Stedter Adventskalender

Jeden Tag im Advent wird ein Türchen des Stedter Adventskalenders geöffnet. Das Adventsfenster 11, das von der Gruppe KidsFun gestaltet wird, ist am Gemeindehaus von St. Petrus Canisius zu bewundern. Eine Adventsgeschichte wird gelesen oder gespielt und für die musikalische Begleitung sorgt Pfarrer Unfried mit der Gitarre. Mit dabei sind wie immer Maria und Josef als Handpuppen, die von Tag zu Tag weiter durch Oberstedten wandern.
Antje Bleise

19./20./21./22. 12.2020:
20:15 Uhr in St. Sebastian

„Licht werden“

Eine Stunde am Abend. Alles Treiben, alle Hektik hinter sich lassen. Eintauchen in eine besonders erleuchtete Kirche St. Sebastian. Die wohltuende Kraft der Stille erfahren. Musik hören – an jedem Abend anders. Und eine Ahnung bekommen – von der Geburt des Lichts und dem licht werden in uns.
(Weitere Details sind im Dezember auf der Homepage, im Pfarrblatt oder auf Plakaten zu finden.)
Susanne Degen

Donnerstag, 24.12.2020
in St Bonifatius

„Weihnachten – anders !?“ wird 2020 GANZ anders!

Auch in diesem Jahr wollten wir wieder Weihnachten anders !? feiern. Und Corona schien uns nun einen Strich durch die Rechnung zu machen...

Aber nein! Denn wir machen es dieses Jahr GANZ anders, wir feiern zusammen: Weihnachten 2020 GANZ anders!

Die katholische Gemeinde St. Bonifatius und die „Soziale Stadt Steinbach“ werden sich am Heiligen Abend auf den Weg machen durch Steinbachs Straßen. Wir kommen zu Ihnen vor die Haustür. An verschiedenen Orten in Steinbach, tauchen wir auf: Überraschend, erbeten, gut gelaunt und in weihnachtlich - feierlicher Stimmung. Mit Schlitten oder Leiterwagen voller kleiner Überraschungen sind wir unterwegs und bringen die Botschaft von Weihnachten.

Weitere Informationen für alle, die hierbei mitmachen oder die besucht werden möchten, gibt es bei Christof Reusch
unter 06171/97980-35 oder reusch@kath-oberursel.de
Christof Reusch

Sternsingeraktion 2021: Segen auf Abstand

Sternsinger wollen Anfang 2021 trotz Corona-Pandemie Spenden sammeln!
Auch Anfang nächsten Jahres wird es in den 8 Gemeinden der Pfarrei St. Ursula wieder die Sternsingeraktion unter den Bedingungen der Coronapandemie geben.

Unter dem Motto „Kindern Halt geben - in der Ukraine und weltweit“ werden wieder Kinder, Jugendliche und Erwachsene den Segen des Weihnachtsfestes zu den Menschen in Oberursel und Steinbach bringen.
In der Zeit vom 02. bis 10.01.2021 sind die Sternsinger*innen in unserer Pfarrei unterwegs. Wenn Sie einen Besuch der Sternsinger wünschen, achten Sie auf die aktuellen Veröffentlichungen im Dezember in Ihren Gemeinden und melden Sie bitte den Besuch in den zuständigen Gemeindebüros oder im Zentralen Pfarrbüro St. Ursula an.

Inwieweit ein zentraler Aussendungsgottesdienst und weitere Sternsingergottesdienste in der Pfarrei stattfinden werden, entnehmen Sie bitte den aktuellen Pressemitteilungen. Zur Zeit können wir dazu noch keine gesicherten Aussagen machen. Wir bitten um ihr Verständnis.
Weitere Infos auf www.sternsinger.de oder bei Christof Reusch unter 06171/97980-35 oder reusch@kath-oberursel.de
Christof Reusch

29.02./01.03.2021:

26. ökumenische Kinderbibeltage in Steinbach

Es ist schon eine sehr gute Tradition, die österliche Bußzeit (Fastenzeit) für Kinder mit den ökumenischen Kinderbibeltagen in Steinbach zu beginnen. Auch im nächsten Jahr wollen wir diese Tradition fortsetzen. In welcher Form dies geschehen kann, hängt von der aktuellen Entwicklung in der Corona-Pandemie ab. Geplant ist, dass wir uns am Samstag, den 20.02. und am Sonntag, den 21.02.2021 ab jeweils 14:00 Uhr im ev. Gemeindehaus (Untergasse 29, Steinbach) treffen. Wir wollen wieder mit den Kindern im Alter von 6 bis 12 Jahren basteln, singen, spielen, beten und zum Abschluss einen Familiengottesdienst feiern. Das Thema in diesem Jahr lautet: “Begegnung mit Jesus tut gut!“ Anmeldeunterlagen werden voraussichtlich im Dezember 2020 in allen Gemeindebüros erhältlich sein. Wer sich vorab informieren möchte, kann sich direkt an ***Pastoralreferent Christof Reusch wenden. 06171/97980-35 oder reusch@kath-oberursel.de***
Christof Reusch

Freitag, 05.03.2021:

Weltgebetstag 2021

„Worauf bauen wir?“, ist das Motto des Weltgebetstags aus Vanuatu, einem Inselstaat im Südpazifik, in dessen Mittelpunkt der Bibeltext aus Matthäus 7, 24 bis 27 stehen wird. Mit ihrem Gottesdienst wollen die Frauen aus Vanuatu ermutigen das Leben auf den Worten Jesu aufzubauen, die der felsenfeste

Grund für alles menschliche Handeln sein sollen. Denn nur das Haus, das auf festem Grund stehe, würden Stürme nicht einreißen, heißt es in der Bibelstelle bei Matthäus. Das Bild von Juliette Pita stellt die Situation dar, als der Zyklon Pam 2015 über Vanuatu zog. Das Bild zeigt eine Frau, die sich schützend über ihr kleines Kind beugt und betet.

Die Gottesdienst- oder Gebetszeiten der einzelnen Gemeinden in der Pfarrei St. Ursula werden im Pfarrblatt und auf der Homepage rechtzeitig veröffentlicht.
Renate Kexel

12.- 14.03.2021:

Familienwochenende im Familienferiendorf Hübingen

Die Pfarrei St. Ursula veranstaltet unter der Leitung von Pastoralreferent Christof Reusch wieder ein Familienwochenende im Westerwald.

Vom 12. bis 14.03.2021 treffen sich wieder interessierte Familien im Familienferiendorf Hübingen, um miteinander zu basteln, kreativ zu sein, zu spielen und zu singen und um gemeinsam den Glauben zu feiern. Zu einem biblischen Thema wird es wieder ein abwechslungsreiches und buntes Programm geben. Je nach Entwicklung in der Corona-Pandemie kann es sein, dass wir nur ein sehr begrenztes Platzkontingent im Familienferiendorf zugewiesen bekommen werden.

Anmelde- und Informationsmaterialien sind ab Dezember 2020 in allen Gemeindebüros erhältlich. Wer sich vorab informieren möchte, kann dies bei Christof Reusch tun ***06171/97980-35 oder reusch@kath-oberursel.de***
Christof Reusch

29.03.- 02.04.2021:

Kinderkartage St. Ursula in St. Bonifatius (Steinbach)

Nachdem 2020 die Kinderkartage wegen der Corona-Pandemie abgesagt werden mussten, planen wir die schon traditionellen Kinderkartage für das kommende Jahr. Wir gestalten die Karwoche für Kinder im Gemeindezentrum St. Bonifatius, Steinbach

vom 29.03.-02.04.2021 jeweils ab 16:00 Uhr (bis 18:00 Uhr).

Die Kartage beinhalten einen Familiengottesdienst an Palmsonntag (28.03. (Ort und Zeit werden noch benannt) und einen Kindergottesdienst an Gründonnerstag (01.04.) um 17:30 Uhr in St. Bonifatius, Steinbach. Weitere und detailliertere Informationen erhalten Sie rechtzeitig im Frühjahr 2021

Die Familienkreuzwege finden am Karfreitag (10.04.) jeweils um 11:00 Uhr in St. Bonifatius und in Liebfrauen statt.

All diese Informationen stehen unter dem Vorbehalt, wie sich die Pandemie entwickeln wird.

Damit die Kinderkartage 2021 in einem ausreichenden Umfang stattfinden können, benötigen wir dringend Mitarbeiter*innen in der Vorbereitung und Durchführung (auch nur einzelne Tage sind möglich und können eine große Hilfe sein). Wer Lust und Zeit hat, darf sich bei Christof Reusch melden ***06171/97980-35 oder reusch@kath-oberursel.de***
Vielen Dank!
Christof Reusch

Impressum

mittendrin – der Pfarrbrief der Katholischen Kirche in Oberursel und Steinbach. mittendrin erscheint dreimal im Jahr: zu Ostern, im Herbst und vor Weihnachten.

Redaktion:
Elke Benner, Volker Czermin, Silke Eckinger, Ottmar Görge, Brigitte Kaiser, Renate Kexel, Stefan Nigratschka, Harald Schwalbe und Ramona Pfeifer.

c/o Katholisches Pfarrbüro St. Ursula
Marienstraße 3
61440 Oberursel im Taunus

fon (06171) 97980-0
fax (06171) 97980-40
mail mittendrin@kath-oberursel.de

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht zwangsläufig die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Artikel ggf. zu kürzen

Auflage: 10.000 Exemplare

Druckerei: Kappus Werbeservice, Oberursel im Taunus

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 14.02.2021

Haben Sie Anregungen für „mittendrin“? Dann lassen Sie es uns doch wissen. Schreiben Sie an: **mittendrin@kath-oberursel.de**

Regelmäßige Veranstaltungen vom 01.12.2020 bis 31.03.2021

Die Chorproben finden zur Zeit unter strengen Coronaauflagen statt. Nähere Informationen erhalten Sie bei Herrn Goebel unter musik@kath-oberursel.de.

donnerstags | 09:30 Uhr, Liebfrauen Pfarrheim: Nähtreff

donnerstags | 15:00 Uhr, Kita Liebfrauen:
TAMBURINI für alle Kinder ab 5 Jahre,
die gerne singen, tanzen und sich bewegen

donnerstags | 20:00 Uhr, Pfarrer-Hartmann-Haus:
Chorprobe Kirchenchor St. Ursula

freitags | 20:15 Uhr, Pfarrheim St. Sebastian:
Probe Kirchenchor St. Sebastian, Oberursel-Stierstadt/Steinbach

sonntags | 19:15 Uhr, Liebfrauen Kirche:
Chorprobe Junger Chor Liebfrauen

01., 04., 08., 11., 15., 18., 22.12.
11:30 Uhr, Liebfrauen Pfarrheim Saal (max. 16 Pers.):
Projekt Mahlzeit Integrativer Mittagstisch für Jung und Alt – Anmeldung bei Oberursel Catering Ronald Ernst 06171-56821

02.12., 09.12., 16.12., 13.01., 27.01., 10.02., 24.02., 10.03., 24.03., 31.03.
19:45 Uhr, St. Sebastian:
Kontemplationsabend „Vacare deo“ - Zur Ruhe kommen - Stille erfahren - Gott Raum geben

04.12. | 09:30 Uhr, St. Petrus Canisius:
Freitags um halb zehn, GBL Glauben Bibel Leben Teilen.
Ab 9.15 besteht die Möglichkeit zum stillen Gebet

Veranstaltungen vom 07.12.2020 bis 31.03.2021

07.12. | 09:00 Uhr,
Gemeindezentrum St. Crutzen
Raum Lichtblick (max. 7 Pers.):
Offener Frauenkreis: Adventsfeier

07.12. | 17:00 Uhr,
Liebfrauen Pfarrheim
Konferenzraum (max. 7 Pers.):
Supervision für Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit. Eine Anmeldung ist erforderlich bei C.Gampfer unter mail@oberursel-mediation.de oder telefonisch unter. 06171-583875.

09.12. | 15:00 Uhr,
Pfarrheim St. Sebastian
Saal (max. 16 Pers.):
Adventsfeier der Senioren
Mitgestaltet von Hans-Richard Matern, Leo Glöckner, Werner Bohris, Arno Menzl

09.12. | 18:00 Uhr,
Gemeindezentrum St. Crutzen
3/4 Puquio-Saal:
Mobile Senioren: Adventsfeier

11.12. | 15:00 Uhr,
Pfarrheim St. Sebastian
Saal (max. 16 Pers.):
Senioren St. Sebastian: Adventsfeier

13.12. | 10:30 Uhr,
Gemeindezentrum St. Bonifatius
Saal (max. 14 Pers.):
Treffen mit den Kommunionfamilien 2021

13.12. | 15:00 Uhr,
Gemeindezentrum St. Bonifatius
Saal (max. 14 Pers.):
Seniorenadvent

14.12. | 19:30 Uhr,
St. Petrus Canisius
Gruppenraum (max. 7 Pers.):
Offener Stammtisch

14.12. | 20:00 Uhr,
St. Petrus Canisius
Saal (max. 13 Pers.):
Adventsfeier der Gemeinde

16.12. | 20:00 Uhr,
St. Hedwig:
Glaubensbegegnung: „Gesang – Gespräch – Gebet“ Eine Stunde lang ist Zeit zum gemeinsamen Austausch über ein Glaubensthema in der Sakristei der Kirche St. Hedwig. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich und alle Interessierten sind herzlich eingeladen!

17.12. | 18:00 Uhr,
Gemeindezentrum St. Bonifatius
Saal (max. 14 Pers.):
Club ´98

20.12. | 09:15 Uhr,
St. Bonifatius:
Gemeinsames Üben der Hagios- Lieder

28.12. | 19:30 Uhr,
St. Petrus Canisius
Gruppenraum (max. 7 Pers.):
Offener Stammtisch

11., 12.01. | 19:00 Uhr, Liebfrauen:
Info-Abend Firmung

13.01. | 20:00 Uhr,
Liebfrauen:
Erstkommunion Katechetentreffen

15.01. | 19:00 Uhr,
St. Petrus Canisius
Saal (max. 13 Pers.):
Informationsabend Männerwochenende

20.01. | 20:00 Uhr,
Hedwigsheim
Saal (max. 25 Pers.):
Sachausschuss Liturgie Kirchengemeinde St. Ursula Oberursel-Steinbach – herzliche Einladung an alle

22.01. | 17:00 Uhr,
Männerwochenende Wochenende für Männer im Kloster Jakobsberg
Von Freitag 22. Jan. 2021 17:00 Uhr bis Sonntag 24. Jan. 2021 14:00 Uhr

30.01. | 10:00 Uhr,
Gemeindezentrum St. Crutzen
Puquio-Saal (max. 20 Pers.):
Lektorenschulung für Jugendliche
junge Leute ab 16 können in Kooperation mit der KFJ ihren persönlichen Auftritt vor Publikum und das Lesen von Texten im Gottesdienst trainieren.

30.01. | 14:00 Uhr,
Liebfrauen:
Glaubenstag Firmung – Wer bin ich?

05.02. | 19:30 Uhr,
Liebfrauen:
Konzert der Maxim Kowalew Don Kosaken

07.02. | 09:00 Uhr,
ökumenischer Kirchentagssonntag

20., 21.02. | 14:00 Uhr,
Gemeindezentrum St. Bonifatius
Saal (max. 14 Pers.):
Ökumenische Kinderbibeltage

12. – 14.03. | 16:00 Uhr,
Familienwochenende in Hübingen

29. – 31.03. | 16:00 Uhr,
Gemeindezentrum St. Bonifatius
Saal (max. 14 Pers.):
Kinderkartage

Wir wünschen eine gesegnete, herzerfüllende Advents- und Weihnachtszeit!

In welcher Form in diesem Jahr die Weihnachtsgottesdienste gefeiert werden, ist zur Zeit noch nicht entschieden. Bitte informieren Sie sich zu gegebener Zeit über unsere Homepage oder andere Informationsquellen.

Durch das Sakrament der Taufe wurden in die Kirche aufgenommen:

27.06.2020	Erika Waltrud Schaumburg
05.07.2020	Julian Justus
19.07.2020	Vanessa Maria Fechner
	Sophie Schomberg
08.08.2020	Carla Maria Dier
09.08.2020	Helena Görge
16.08.2020	Matheo Maximilian Calmano
22.08.2020	Ronja Joanna Späth
	Maxim Chris Türpe
23.08.2020	David Leander Behrend
	Maxim Kuhn
29.08.2020	Wanda Glitsch
	Awa Glitsch
30.08.2020	Maria Emilia Andom Chinie
12.09.2020	Lennard Paul Piorkowski
13.09.2020	Jonas Emanuel Maier
	Emilia Sophie Schäfer
20.09.2020	Estelle Valeska Fischer
27.09.2020	Frederik Bielefeld
	Julia Bielefeld

In Gottes Ewigkeit sind uns vorausgegangen:

23.05.2020	Georg Klinke
25.05.2020	Manfred Krick
16.06.2020	Maria Grimm
24.06.2020	Hanna Ziesecke
26.06.2020	Maria Dienes
29.06.2020	Sven Blassdörfer
04.07.2020	Edmund Grellzak
04.07.2020	Sabine Lorch
06.07.2020	Annemarie Wäsch
07.07.2020	Barbara Söhndel
08.07.2020	Waldemar Knopp
12.07.2020	Meinhardt Peschel
12.07.2020	Franz Schöpf
13.07.2020	Damian Walczak-Podolski
13.07.2020	Bärbel Kleespies
14.07.2020	Margot Tietze
16.07.2020	Ilse Herbert
19.07.2020	Katharina Dagge
20.07.2020	Anton Schreck
27.07.2020	Elisabeth Rauschenbach
27.07.2020	Wolfgang Pristaff
30.07.2020	Achim Herzberger
30.07.2020	Helene Busch
31.07.2020	Elmar Koch
31.07.2020	Dr. Winfried Hanslmeier
15.08.2020	Roselene Kügel
15.08.2020	Marianne Görgen
20.08.2020	Winfried Wenzel
22.08.2020	Ida Apfel
24.08.2020	Herbert Fay
25.08.2020	Werner Klug
30.08.2020	Karl Schmidt
04.09.2020	Edeltraud Dinges
08.09.2020	Theresia Wiederstein
11.09.2020	Andreas Mayer
11.09.2020	Andrea Wiesner
11.09.2020	Christine Werner
12.09.2020	Katharina Burkardt
15.09.2020	Alfred Wozniak
17.09.2020	Richard Feser
18.09.2020	Karl Dinger
22.09.2020	Josef Eberhardt
27.09.2020	Brigitte Oster

Das Sakrament der Firmung haben am 22. und 29. August empfangen:

Marie-Luen Abt
Vanessa Adler
Maria Agosta
Robert Amann
Elektra Anders
Frederik Baginski
Laura Becker
Noah Jakob Blumenroth
Lennard Borgmann
Simon Conradi
David Czegeny
Manuel Diedrich Fernández
Adrian Erbslöh
Laurin Felberbauer
Clara Goedel
Fabian Goldschmidt
Lukas Hatz
Charlotte Hohmann
Priavina Hudson
Jona Hugk
Lilian Karl
Natalia Kobeszko
Jan Köster
David Kreuter
Arthur Krewinkel
Lisa Leber
Leo Lehmann
Ole Lehmann
Mara Liepach
Chiara Lucera
Leonie Mauerhofer
Leon Benedikt Maksan
Pavel Meyer
Louis Möller
Ida Müller
Daniel Neuner
Gabriel Olbrich
Ben Ottenberg
Marlene Petzold
Jonas Emanuel Pieper
Finn Plass
Clara Schirduan
Paul Schmidt
Aaron Sold
Paula Myriam Späth
Alena Steinbach
Mara Thiele
David Ungar
Moritz Walther
Ludwig Weichenrieder
Lukas Windecker
Sinja Wolf

St. Hedwig
Eisenhammerweg, Oberursel-Nord
montags 8:30 Uhr
Werktagsmesse
samstags 18:00 Uhr
Gemeindegottesdienst

St. Ursula
St. Ursula Gasse 16,
Oberursel-Altstadt
dienstags 8:30 Uhr
Werktagsmesse
sonntags 11:00 Uhr
Gemeindegottesdienst

Hospitalkirche
Strackgasse 8, Oberursel-Altstadt
zur Zeit geschlossen

St. Sebastian
St. Sebastian Straße, Oberursel-Stierstadt
dienstags 19:00 Uhr
Werktagsmesse
sonntags 9:30 Uhr
Gemeindegottesdienst

St. Bonifatius
Untergasse 27, Steinbach.
mittwochs 8:30 Uhr
Werktagsmesse
sonntags 9:30 Uhr
Gemeindegottesdienst

St. Petrus Canisius
Landwehr 3, Oberursel-Oberstedten
sonntags 11:00 Uhr
Gemeindegottesdienst

Liebfrauen
Berlinerstr. , Oberursel-Stadtmitte
mittwochs 19:00 Uhr
Werktagsmesse
sonntags 18:00 Uhr
Gemeindegottesdienst
jeweils am 1. und 3. Sonntag, 11:30 Uhr
Messe in italienischer Sprache

St. Aureus und Justina
Lange Straße 106,
Oberursel-Bommersheim
freitags 19:00 Uhr
Werktagsmesse
sonntags 9:30 Uhr
Gemeindegottesdienst

St. Crutzen
Bischof-Brand-Straße, Oberursel-Weißkirchen
montags 19:00 Uhr
Werktagsmesse
sonntags 11:00 Uhr
Gemeindegottesdienst

Unsere kirchen und unsere gottesdienste

Unsere Büros

st.ursula

Zentrales Pfarrbüro St. Ursula

Marienstraße 3
61440 Oberursel-Altstadt
Telefon 06171 97980-0
Telefax 06171 97980-40
st.ursula@kath-oberursel.de

Öffnungszeiten:
montags von 09:00 bis 12:00 Uhr
und von 15:00 bis 18:00 Uhr

dienstags von 09:00 bis 12:00 Uhr
und von 15:00 bis 18:00 Uhr

mittwochs von 09:00 bis 12:00 Uhr
und von 15:00 bis 18:00 Uhr

donnerstags von 09:00 bis 12:00 Uhr
und von 15:00 bis 18:00 Uhr

freitags von 09:00 bis 12:00 Uhr

Bankverbindung
der Pfarrei St. Ursula
Kontoinhaber: Pfarrei St. Ursula
Oberursel/Steinbach
IBAN: DE65 5125 0000 0015 0033 16
BIC: HELADEF1TSK
bei der Taunus-Sparkasse

Bankverbindung
für die caritative Arbeit
Kontoinhaber: Pfarrei St. Ursula
Oberursel/Steinbach
IBAN: DE84 5125 0000 0007 0270 52
BIC: HELADEF1TSK
bei der Taunussparkasse

Bitte Verwendungszweck angeben.
Bei Angabe ihrer Adresse erhalten Sie eine Spendenquittung

Unsere Gemeindebüros

St. Aureus und Justina
Lange Straße 110
61440 Oberursel-Bommersheim
Telefon 06171 97980-20
st.aureus-justina@kath-oberursel.de

Öffnungszeiten:
montags von 09:00 bis 11:00 Uhr
dienstags von 18:00 bis 19:00 Uhr
freitags von 09:00 bis 11:00 Uhr

St. Bonifatius
Untergasse 27
61449 Steinbach
Telefon 06171 97980-21
st.bonifatius-steinbach@kath-oberursel.de

Öffnungszeiten:
dienstags von 16:00 bis 18:00 Uhr
mittwochs von 09:00 bis 11:00 Uhr

St. Crutzen
Urselbachstraße 24
61440 Oberursel-Weißkirchen
Telefon 06171 97980-22
st.crutzen@kath-oberursel.de

Öffnungszeiten:
montags von 09:00 bis 12:00 Uhr
donnerstags von 09:00 bis 12:00 Uhr
und von 16:00 bis 18:00 Uhr

St. Hedwig
Borkenberg 19
61440 Oberursel-Nord
Telefon 06171 97980-23
st.hedwig@kath-oberursel.de

Öffnungszeiten:
montags von 09:00 bis 11:00 Uhr
freitags von 09:00 bis 12:00 Uhr

Liebfrauen
Herzbergstraße 34
61440 Oberursel
Telefon 06171 97980-24
liebfrauen@kath-oberursel.de

Öffnungszeiten:
dienstags von 09:00 bis 10:30 Uhr
donnerstags von 17:00 bis 18:00 Uhr

St. Petrus Canisius
Landwehr 3
61440 Oberursel-Oberstedten
Telefon 06171 97980-25
st.petrus-canisius@kath-oberursel.de

Öffnungszeiten:
dienstags von 10:00 bis 12:00 Uhr
donnerstags von 16:00 bis 18:00 Uhr

St. Sebastian
St. Sebastian Straße 2
61440 Oberursel-Stierstadt
Telefon 06171 97980-26
st.sebastian@kath-oberursel.de

Öffnungszeiten:
dienstags von 17:00 bis 19:00 Uhr
donnerstags von 10:00 bis 12:00 Uhr
freitags von 10:00 bis 11:00 Uhr

Seelsorgerinnen und Seelsorger in Oberursel und Steinbach

Sandra Anker
Gemeindereferentin
Herzbergstraße 34
61440 Oberursel
Telefon 06171 97980-30
anker@kath-oberursel.de

Kerstin Kilb
Pastoralreferentin
Marienstraße 3
61440 Oberursel
Telefon 06171 97980-16
kilb@kath-oberursel.de

Anita Novotny
Gemeindereferentin
Marienstraße 3
61440 Oberursel
Telefon 06171 97980-0
novotny@kath-oberursel.de

Matthias Thiel
Diakon
St. Sebastian Straße 2
61440 Oberursel
Telefon 06171 97980-28
thiel@kath-oberursel.de

Lilian Wykipil
Pastoralassistentin
Lange Straße 110
61440 Oberursel
Telefon 06171 97980-32
wykipil@kath-oberursel.de

Susanne Degen
Pastoralreferentin
St. Sebastian Straße 2
61440 Oberursel
Telefon 06171 97980-31
degen@kath-oberursel.de

Dr. Bernd Kreuter
Diakon mit Zivilberuf
Marienstr. 3
61440 Oberursel
fon (06171) 97980-0
kreuter@kath-oberursel.de

Elke Peglow
Pastoralreferentin
Marienstraße 3
61440 Oberursel
Telefon 06171 97980-15
peglow@kath-oberursel.de

Andreas Unfried
Pfarrer
Marienstraße 3
61440 Oberursel
Telefon 06171 97980-13
unfried@kath-oberursel.de

Seelsorger im Ruhestand
Winfried Traudes
Pfarrer i.R.
winfried-traudes@t-online.de

Dr. Katrin Gallegos Sánchez
Pastoralreferentin
Lange Straße 110
61440 Oberursel
Telefon 06171 97980-34
sanchez@kath-oberursel.de

Pater Matthäus Górkiewicz OFM
Priesterlicher Mitarbeiter
Borkenberg 19
61440 Oberursel
Telefon 06171 979800
matthaeus@kath-oberursel.de

Christof Reusch
Pastoralreferent
Untergasse 27
61449 Steinbach
Telefon 06171 97980-35
reusch@kath-oberursel.de

Mathias Wolf
Diakon
Urselbachstraße 24
61440 Oberursel
Telefon 06171 97980-36
wolf@kath-oberusel.de

Verwaltungsleitung
Marion Scheiner
Marienstr. 3
61440 Oberursel
Telefon 06171 97980-19
scheiner@kath-oberursel.de

Koordinator der Kindertagesstätten
Reinhold Kuhn
Marienstraße 3
61440 Oberursel
Telefon 06171 97980-18
r.kuhn@bistum-limburg.de

Projekt „Gemeinsam aktiv“
Kathrin Ehrmann
Lange Straße 110
61440 Oberursel
Telefon 0170 7994979
ehrmann@caritas-hochtaunus.de

Pfarrgemeinderat Leitungsteams

Pfarrgemeinderat St. Ursula

Pfarrer Andreas Unfried, Marcelline Schmidt vom Hofe, Birgid Fuchs, Elisa Geißler, Katharina Görge, Renate Kexel, Katharina Kiefer, Jan Christian Langsdorf, Heinz Leber, Hannah Olbrich, Dr. Sandra Schmidt, Bärbel Schorr, Knut Schröter, Dr. Harald Schwalbe, Britta Treber, Elke Peglow, Jakob Schorr (Jugendsprecher), Clara Jung (stellvertretende Jugendsprecherin)

Pfarrgemeinderat St. Ursula, Vorstand

Vorsitzende:
Marcelline Schmidt vom Hofe (info@bsm-dejong.de)

Vorstand:
Birgit Fuchs
(b.fuchs@iesy.net)
Knut Schröter
Katharina Kiefer

Ehrenamtliches Leitungsteam St. Bonifatius

Kerstin Schmitt
gemeindeleitung-boni
@kath-oberursel.de
06171 97980 21

Dr. Margarethe Koschel
margretkoschel@web.de
06171 71976

Dr. Harald Schwalbe
gemeindeleitung-boni
@kath-oberursel.de
06171 97980 21

Ehrenamtliches Leitungsteam St. Petrus Canisius

Renate Kexel
Telefon 06172 35793
kexel@gmx.de

Marcelline Schmidt vom Hofe
Telefon 06172 4997979
info@bsm-dejong.de

Edith Schröder
Telefon 0172 106 7148
schroeder.edith@gmx.de

Willkommenstreff Liebfrauen

Ort des Friedens und des Respekts

5 Jahre
stehen für ein friedvolles und zukunftsfähiges Miteinander in Oberursel.

st.ursula
KATHOLISCHE KIRCHE IN OBERURSEL UND STEINBACH

REFUGEES WELCOME

Träger des Projektes:
Katholische Kirchengemeinde St. Ursula | Marienstraße 3 | 61440 Oberursel
Telefon: 06171 979800 | st.ursula@kath-oberursel.de | www.kath-oberursel.de
Unterstützung durch die evangelische Christuskirchengemeinde

www.kath-oberursel.de

st.ursula

KATHOLISCHE KIRCHE IN OBERURSEL UND STEINBACH